



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

228 (18.5.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274543)

18. Mai 1936

ERSUM
große
erfolg
an den Romanen
ph Stralz:

chloss
melod

aro'a Höhn

Hilde Sessak
Walter Steinbock
Schietow
ermay-Film der UFA

Vorprogramm a.a.
in Mannheim
burgs' Rekordfahrt
Ufa-Ton-Wache

09, 5.30, 8.30 Uhr

ITOL

Albers
Spitzenwerk
Hotel 217

al-Theater
nnheim

en 18. Mai 1936:
ung Nr. 512

em. Ludwigshafen
100, 401-404, 10
23, 425-429, 51-54,
493, 501-502, 504
517 und 518
e Anzahl Räume in
Verfalle erliegen

Aida
4 Kiste von Glas, dem
Ende nach 23.30 Uhr

s Theater
nnheim

en 18. Mai 1936:
elluna Nr. 76

147, 221-226, 229, 30
520, 522-523, 525-527
uppe D Nr. 1-40 und
teilweise Nr. 1-20,
Kernzerstörung!

leys Tante
ste d. Stunden (Tages)
r. Ende 23.30 Uhr

eit und Erziehung!

ffiker der Wirtschaft
Die Rapete ist in
schönen Bedingungen

Geheimnis, Kom
sacette, - Handl
effungsm. Kraft, es ist
71 oder den 73.3.3
bau, Tasterkassette 2
r. 424 14. - (1732)

ter:
iermann.

Chef vom Tisch: Die
ert, für Politik, Dr. H.
dren: Dr. H. H. H.
Wilhelm Kahl, Dr.
ledrich Karl Kahl, Dr.
Hagen: L. H. Dr. H.
H. Kahl, für Politik
Kahl, in Politik

Karl Weidmann, Dr.
und Händlcher Dr.
H.

Dr. Johann v. H.
H.

Salisch 16 bis 17 Uhr
s und Sonntag

önwig, Mannheim

mer, Verlag u. Trakt
Händlcher: 10 bis 11
Sonntag, 10 bis 11
Samstag, 10 bis 11
Dr. H. H. H.

Dr. H. H. H.
Dr. H. H. H.

April 1936 4638

19. Mai 1936

Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Waffenfreisbanner“ erscheint 12mal (2 mal wöchentlich) in 10 Hefen. Ausgabe 12mal (2 mal wöchentlich) in 10 Hefen. Einzelheft 10 Pf. Bestellungen nehmen die Adressaten sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch andere Adressaten) versandt, behält sich der Verlag auf Antisozialität. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Blättern. Für unterlagte eingeleitete Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Waffenfreisbanner“ erscheint 12mal (2 mal wöchentlich) in 10 Hefen. Ausgabe 12mal (2 mal wöchentlich) in 10 Hefen. Einzelheft 10 Pf. Bestellungen nehmen die Adressaten sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch andere Adressaten) versandt, behält sich der Verlag auf Antisozialität. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Blättern. Für unterlagte eingeleitete Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Montag, 18. Mai 1936

Auseinandersetzung Rom-London ist unvermeidlich

Eine Londoner Krisenwoche / Eden erstattet heute Bericht

(Eigene Meldung)
London, 18. Mai.
Die Beratungen des Kabinetts über den nunmehr einzuschlagenden außenpolitischen Kurs begannen am Montagvormittag in einer Sonderung, auf der Außenminister Eden einen eingehenden Bericht über die Genfer Verhandlungen und die in seinen Unterredungen mit den Vertretern anderer Länder gewonnenen Eindrücke erstattete.
Englands zukünftige Beziehungen zu Italien, die Zukunft der Sanctionspolitik, die Reform des Völkerbundes und die Locarno-Verhandlungen sind nur einige Fragen, die die ganze Woche hindurch das Kabinett beschäftigen werden.

Kerzosität in London

Inzwischen herrscht in den politischen Kreisen eine zunehmende Kerzosität. Der „Daily Telegraph“ wirft die Frage auf, ob es überhaupt noch Zeit sei, um eine Reform des Völkerbundes weiter durchzuführen, oder ob England nicht vielleicht jetzt schon Defensivbündnisse abschließen sollte.
Augenblicklich rechnet man nicht mehr mit der Möglichkeit einer Verständigung mit Italien, und die sich hieraus ergebenden Gefahren bedrängen das Feld. Ohne daß es bereits deutlich gesagt wird, hält man allgemein eine Auseinandersetzung mit Italien für unvermeidlich. Diese Überzeugung ist auch letzten Endes die Wurzel der jetzigen Krise, denn noch trübten sich wesentliche Teile der Öffentlichkeit

und des Parlaments gegen den Gedanken einer solchen Auseinandersetzung, deren psychologische Vorbereitung erst in den Anfängen steht.
England steht vor einer Krisenwoche, und die weitere Entwicklung hängt davon ab, ob man sich für die Beibehaltung der Sanctionen entscheidet oder ob man sie aufgeben wird.
Um Baldwin's Stellung
Die Presse betont allgemein, daß, wenn es in den nächsten vierzehn Tagen nicht gelingen sollte, eine klare und eindeutige Außenpolitik zu finden und, was nicht weniger wichtig ist,

Ein Kämpfer für Deutschland

Kampfgenossen widmen Brigadeführer Schreck Gedenkworte

Berlin, 18. Mai.
Im „Völkischen Beobachter“ gedenken der Reichspressesche des NSDAP, Dr. Dietrich, und SA-Obergruppenführer Brückner des verstorbenen SS-Brigadeführers Julius Schreck.
Dr. Dietrich schreibt u. a.: Was die NSDAP groß gemacht und zum echten Führertum der Nation befähigt hat, das ist jene Gemeinschaft von Männern, denen der Nationalsozialismus nicht nur in Herz und Hirn, sondern denen er als kategorischer Imperativ im Blut liegt. Einer von diesen Männern war Julius Schreck. Die Gnade des Schicksals hatte ihn bestimmt, unmittelbar an der Seite des Führers zu stehen. Er war sein Gefolgsmann im

das Parlament für diese Politik zu gewinnen, die Stellung Baldwin's und vielleicht sogar die des ganzen Kabinetts als gefährdet angesehen werden mußte. Wie es heißt, ist der Ministerpräsident entschlossen, alles aufzubieten, um seine Regierung über den kritischen Punkt hinwegzumandulieren, und es gilt als sicher, daß die bereits angekündigte Umbildung des Kabinetts noch in diesem Monat vorgenommen werden wird. Dabei sollen außer Sir Samuel Hoare, dem ehemaligen Außenminister, auch noch andere ehemalige Minister zur Stärkung der Regierung eingereicht werden.

wahrsten und schönsten Sinne — tapfer und treu, einfach und gradlinig, von absoluter Zuverlässigkeit und höchstem Verantwortungsbewußtsein. Er war ein Mann des Volkes, und darum war er der Mann des Führers. Wie er seiner Aufgabe gelebt hat und was er dem deutschen Volke geleistet, wird ein Kapitel der Geschichte des Nationalsozialismus sein.
In dem Nachruf des SA-Obergruppenführers Brückner heißt es u. a.:
Aus dem jungen Soldaten des Weltkriegs, aus dem hart gewordenen Frontkämpfer wurde ein fanatischer Kämpfer für Deutschland in der Revolutionszeit. Er wurde Nationalsozialist mit ganzem, leidenschaftlichem Herzen. Zu manchen heißen Saalkämpfen war er als SA-Mann Vorkämpfer und Wegbereiter eines neuen Deutschlands. Dann formte er den Stützpunkt Hitler, immer bereit, für den Führer sein Leben bei jeder Gelegenheit in die Schanze zu schlagen. Die SS begründete er mit und wurde schließlich der Führer unserer Führer in einer Gefolgschaft, die auf Tod und Leben, Glück und Verderb zusammengeschweißt war. Auf all den tausend Jahren in dem erbittertesten Kampf, der jemals um Deutschlands Freiheit geführt wurde, sah er wie ein Rote unerschütterlich am Steuer. Oft teilte der Führer mit ihm, seinem Führer, das letzte, farge Stüchlein Brot auf langer, langer Fahrt. Julius Schreck, ein Mann von großer Bravour und schneller Entschlußkraft, war immer und immer Garant für die Sicherheit des Führers. In unerschütterlicher Treue hing er mit mutigem Herzen an seinem Führer. Ungeheuer, wie das Himmeln seiner Motoren, war der Schlag seines Herzens. Seine letzte Fahrt durch das frühlingsschöne Deutschland führte ihn noch einmal durch all die liebgeordneten und historischen Orte der Kampfszeit. Schon den Keim einer tödlichen Krankheit im Körper, feuerte er pflüchsbewußt den Bogen des Führers — wie immer eifern durchhaltend — zum Ziel. Vom Steuer seines Wagens hinweg, vom altgewohnten Platz neben seinem Führer, trat der dann seinen letzten bitteren Gang zum Krankenhause und in den Tod an. Uns allen war dieser treue Paladin des Führers als Kamerad und als Freund vordr. Wir wollen versuchen, es ihm gleichzutun.

Aus La Paz wird gemeldet, daß in Bolivien ein Militärputsch durchgeführt worden sei.

Amy Morrison liegt Rekordzeiten
Die englische Fliegerin Amy Morrison-Johnson wird nach ihrer Ankunft auf dem Flugplatz Croydon begeistert empfangen. Sie stellte auf ihrem Südtrikflug für die Strecke London-Kapstadt einen dreifachen Rekord auf: Hinflug: 3 Tage 6 Stunden 26 Minuten; Rückflug: 4 Tage 16 Stunden und 17 Minuten; Hin- und Rückflug: 7 Tage 22 Stunden 42 Minuten.

Prager Besinnung

Mannheim, 18. Mai.
Wir wissen, daß sich die Tschechoslowakei ganz und gar in das französische diplomatische Netz hat einspannen lassen. Das System der politischen Bündnisse wie es vor allem Herriot angestrebt hat, hat im Prager Außenamt in den verflochtenen Jahren, in denen Herr Beneš nichts anderes war als der Exponent des Quai d'Orsay für die östliche Politik, stets verständnisvolle, ja eifrige, Förderung gefunden.
Dieses Verständnis ging so weit, daß man es auf sich nahm, Rechte, die mit der Eigenstaatlichkeit eigentlich unlösbar verknüpft sind, aufzugeben. Zuverlässigen Berichten zufolge hat die Prager Regierung schon vor geraumer Zeit ihre Bündnispflichten gegenüber Frankreich so weitgehend ausgelegt, daß sie dem Alliierten Frankreich, der Sowjetunion, die Anlegung von Militärflugplätzen im östlichen Staatsgebiet, besonders im Gebiet der Slowakei, erlaubte.
Es kam daraufhin zu Protesten der Slowakischen Verbände, die, nicht immer mit der Politik, die auf dem Gradstein gemacht wurde, einverstanden sind. Die Proteste wurden sogar nach Genf gerichtet, aber sie dürften darum nicht größeren Erfolg gehabt haben.
Immerhin wurden durch diese innerpolitischen Vorgänge, die ihre Wurzeln bis über die Grenzen des Landes schlugen, die außenpolitischen Bindungen der Prager Regierung allen klar.

Nun ist seit geraumer Zeit Herr Beneš in die Räume des Staatspräsidenten übergesiedelt und sein Nachfolger wurde Hodza. Seitdem vernimmt man gelegentlich andere Töne.
Hodza hat jetzt dem Sonderberichterstatter des Vortier „Excelsior“ Erklärungen über den Völkerbund und die europäische Lage gegeben, die einige bemerkenswerte Wendungen enthalten.
Der Ministerpräsident erklärte, daß der Völkerbund eine „wirkliche Gemeinschaft der Nationen“ werden müsse. Wenn die Organisation der moralischen und politischen Kräfte des Völkerbundes wirklich ernst sein solle, müsse Deutschland daran beteiligt sein. Wenn dagegen die gegenwärtigen Streitigkeiten ein politisches Spiel wären, dann würde dieses Spiel einen europäischen Konflikt vorbereiten. Die Tschechoslowakei sei gezwungen, der gegenwärtigen allgemeinen Lage Rechnung zu tragen und für die Verteidigung ihrer Interessen und ihres Landes die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Das Land bereite sich mit allen seinen Mitteln dafür vor. Mehr denn

Die ersten Aufnahmen vom siegreichen Einmarsch der italienischen Truppen
Die ersten mit Funk und Flugzeug nach Berlin gebrachten Aufnahmen von dem Einmarsch der siegreichen italienischen Truppen in das völlig zerstörte Addis Ababa.

MARCHIVUM

Ein merkwürdiger Scherz

„Gesandtschaft von Astoria“ lädt ein

London, 18. Mai.

Ueber einen merkwürdigen Scherz, der in diplomatischen Kreisen Londons lebhaftes Aufsehen erregt hat, berichtet der „Sunday Express“, dem die Verantwortung für die Nichtsichtigkeit der nachstehenden Geschichte überlassen bleiben muß. Danach hat es die letzten 18 Monate hindurch in London die Gesandtschaft eines — nicht vorhandenen — Staates namens „Astoria“ gegeben. Die Gesandtschaft habe einen Gesandten, einen Marine-, einen Militär-, einen Luftfahrt- und einen Handelsattaché gehabt, habe große Einladungen veranstaltet, und nur alle zahlreichen Personen seien glücklich gewesen, Erdensatzzeichnungen aus der Hand des „Gesandten von Astoria“ zu erhalten. Das Ganze sei jedoch der Scherz einiger reicher Südamerikaner gewesen, die das Geld zur Verfügung gestellt hätten, um die erfundene Gesandtschaft zu erhalten. Der Gesandte und seine Frau seien Schauspieler gewesen, die ihre Rolle ausgezeichnet gespielt hätten, bis ihnen der Boden unter den Füßen zu heiß geworden sei. Die Gäste dieser Gesandtschaft hätten voll und ganz an das Vorhandensein des Staates Astoria geglaubt, nur hätten sie sich manchmal demwiderstet gefragt, wo denn dieser Staat eigentlich liege.

In Kürze

Am Montagfrüh traf der Chef der polnischen Staatspolizei, General Jarmorski, in Begleitung von drei höheren polnischen Polizeioffizieren zu einem vierstägigen Deutschlandbesuch in Berlin ein.

Wie die Amtliche Polizeikorrespondenz mitteilt, hat der Polizeipräsident von Wien, Dr. Stuhl, einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Tätigkeit des freiwilligen Schutzkorps auf dem Boden des Wiener Polizeibezirks für beendet erklärt. Der Polizeipräsident spricht dem Schutzkorps bei dieser Gelegenheit für seine Verdienste um das Vaterland seinen herzlichsten Dank aus.

Am polnischen Hafen Gdingen wurde am Sonntag das in Italien gebaute Ozean-Reiserschiff „Stephan Batory“ in Dienst gestellt.

In einem Haus in der Schellingstraße in München hat eine Mutter sich selbst, ihre drei Kinder und ihre Schwester durch Gas vergiftet.

In der Nacht zum Montag ereignete sich in Bismarck ein furchtbares Familiendrama. Ludwig Prinz, der durch eigene Schuld vor einigen Tagen seine Arbeitsstelle in Gießen verloren hatte, ermordete seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 10 und 16 Jahren. Prinz beging dann Selbstmord durch Erhängen.

Ein schweres Autounfall, bei dem drei Menschen getötet und sechs lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Voss le Sanier. Ein kleiner Lastwagen der französischen Straßenbauverwaltung, in dem zehn Personen Platz genommen hatten, geriet ins Schleudern und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, ein dritter starb nach der Entleerung ins Krankenhaus.

Das Schubertfest in Heidelberg

Das traditionelle Frühjahrsmusikfest der Stadt Heidelberg ist, wie bereits kurz berichtet, dieses Jahr dem Meister Franz Schubert gewidmet. Als Mitwirkende dieses Schubertfestes, das zu Pfingsten unter Leitung des Heidelberger Generalmusikdirektors Kurt Oberhoff stattfindet, wurden die bekannte Konzertängerin Lisa Gieseler, das Gilly-Keb-Trio und das Max-Strub-Quartett gewonnen. Am Beginn der Festtage steht Pfingstsonntag ein Serenadenkonzert im Schloßhof, das als Hauptstück die Symphonie in E-Dur bringt; der Gesangs- und Orchesterpart der Komposition „Der Hirt auf dem Felsen“ wird von Lisa Gieseler gesungen. Am Pfingstsonntag leitet Universitäts-Musikdirektor Prof. Dr. Poppen die Messe in Es-Dur, in der Lisa Gieseler, Gertrud Kreimuth, Heinz Marten, Heinrich Knepler und Rudolf Gahm als Solisten mitwirken. Am 2. Festtag gibt Lisa Gieseler im Königsaal des Schlosses einen Liebesabend; die Begleitung am Flügel hat Gilly Keb übernommen. Am beiden Festtagen wird morgens Kammermusik im Königsaal gegeben, die von dem Gilly-Keb-Trio und von dem Max-Strub-Quartett bestritten wird. Am Dienstag, den 2. Juni, schließt das Musikfest mit einem Orchesterkonzert unter Leitung von Oberhoff, auf dessen Programm vor allem die Große Symphonie in C-Dur steht.

Musikfeste Donaueschingen

Die Musikfeste Donaueschingens werden in diesem Sommer am 26. Juni mit einer Folge von alter und neuer Kammermusik aus dem schwäbisch-alemannischen Kulturkreis fortgesetzt. Wie bisher, so stehen auch die gesamten diesjährigen Aufführungen unter der künstlerischen Gesamtleitung des schwäbischen Komponisten Hugo Herrmann, Stuttgart. In einer Kammerkonzert werden Kammermusikwerke und wieder ehemals in Donaueschingen gewesener, dem schwäbisch-alemannischen Kulturkreis zu-

Die Landstreicherstadt von St. Louis

Die seltsamste Siedlung der Welt / Der Bürgermeister wohnt im Lokomotivkessel

Im amerikanischen Parlament kam es in diesen Tagen auf Grund des Materials, das der Abgeordnete John L. McClellan, zu erregten Debatten. Das Material betraf die seltsamste Siedlung der Welt: der Landstreicherstadt vor den Toren der Stadt St. Louis. Zum ersten Mal erzählt die Öffentlichkeit von dieser seltsamen „Stadt“ der Welt.

Diogenes macht Schule

Als der alte Grieche Diogenes eines Tages in nächster Nähe des Tempels der Aphrodite in Athen sein Lager in einer alten Regentonnen aufschlug, da hat er sich wohl kaum träumen lassen, daß rund zweieinhalb Jahrtausende später Tausende und aber Tausende von Menschen auf dieser Erde keinem Beispiel folgen würden. Gewiß sind die Motive ganz verschiedene. Damals herrschte in dem engen Lebenskreis von Hellas Luxus und Wohlstand, so daß es sich der einzelne erlauben konnte, die Klugheit seiner Lebensphilosophischen Erkenntnis — daß das Glück dieses Lebens in der Bedürfnislosigkeit liege — durch die Tat zu beweisen, indem er sich einfach ein Faß als Wohnung wählte, während es heute wohl durchweg die wirtschaftliche Not und das Glanz einer überfüllten Welt sind, die die Menschen zu einer solchen Verzichtleistung zwingt. Aber das Endergebnis ist das gleiche.

Zeitgenossen, die sich Häuser und Tonnen als Wohnung aussuchen, gibt es heute wohl in allen Teilen der Welt, in Europa sowohl als auch in Asien oder Amerika. Aber in allen diesen Fällen handelt es sich doch wohl mehr um Einzelgänger und Sonderlinge. Vor den Toren

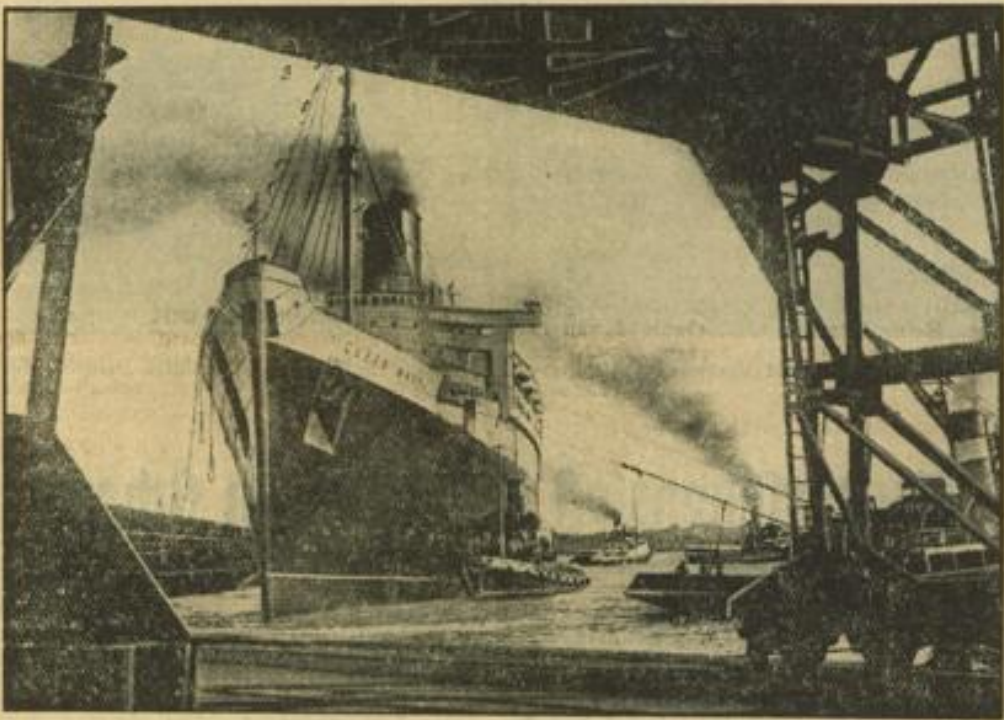
der amerikanischen Großstadt Saint Louis dagegen ist in den letzten Jahren geradezu eine Massenbildung solcher modernen Diogenesen entstanden, und dies eben ist das Einmalige und Ruriose an der Geschichte.

Zweizimmerwohnung im Dampfkessel

Diese Siedlung wird in der Tat ausschließlich von Arbeitslosen und von Landstreichern bewohnt, und man muß dabei von vornherein die Feststellung machen, daß diese vom Schicksal enterbten Menschen eine blühende Phantasie besitzen, sich ihre Unterkünfte aus dem unglaublichen Altmaterial herzustellen.

Sogar ein eigenes Oberhaupt haben sich diese lecht gewordenen amerikanischen Landstreicher in den letzten Monaten gewählt. Es ist dies ein gewisser Lant Town, der zu dieser Bürgermeisterei wohl nicht zuletzt deshalb gekommen sein dürfte, weil er der erste gewesen ist, der dort vor den Toren von Saint Louis seine Zelt aufschlug. Lant Town kehrt in dieser originalen Siedlung zweifellos auch die komfortabelste Unterkunft — er lebt nämlich in einem alten Lokomotivkessel, den er sich sehr geschickt in eine reizende Zweizimmerwohnung umgebaut hat. Den vorderen Teil des Kessels hat er sich in ein Schlafzimmer umgewandelt, in dem anderen Raum lebt und arbeitet er.

„Ich bin der glücklichste Mensch von der Welt“, so gesteht dieser moderne amerikanische Diogenes jedem, der es hören will, „bin ich doch mein eigener Hauswirt, kann tun und lassen, was ich will, brauch' mich mit keinem bärbeißigen Portier zu ärgern und habe meine Ruhe vor allen Gasvätern und Wasserfontänen.“



„Queen Mary“ auf Probefahrt. Die englische Riesenschiff verläßt Southampton zu einer Probefahrt, die die englische Südküste entlang führt.

troffenen dieser Welt, die doch immer nur kommen, wenn sie Geld brauchen.“

Massengräber der Technik

Seine Mitbürger leben in Regentonnen oder Waschbottichen. Ein Teil dieser fiedelnden amerikanischen Tramps hat sich allerdings auch nach anderen Dingen als Unterschlupf umgesehen. Sie haben sich keine Häuser und keine Tonnen, sondern Autokarosserien zu diesem Zweck ausgewählt und damit bewiesen, daß sie sich eben doch als moderne Menschen des 20. Jahrhunderts fühlen. Vom ältesten Ford-Typ bis zur jüngsten Stromlinien-Karosserie soll man in dieser originalen „Wohnkolonie“ ungefähr alle Modelle bewundern können.

Diese Landstreicher im Reichbild der Stadt Saint Louis haben es ja nicht schwer, sich solche zum alten Eisen geworfenen Wagen zu beschaffen. Überall in den Vereinigten Staaten besteht der Brauch, Autos, die nicht mehr gebraucht werden, entweder auf einem Schrotthausen zu verbrennen oder sie einfach in irgendeinen Fluß zu werfen. Es gibt in Amerika ganze Massengräber für Autos, beispielsweise im Hudson-Fluß. Aber auch im Schlamm des Mississippi kann man zahllose alte Wagen finden, die nun also von diesen Lebenskünstlern gehoben und als Eigenheim aufgestellt werden. Es ist rührend, zu beobachten, wie sie sich dabei gegenseitig beihilfen. Einer steht für alle, und alle für einen. Das gilt als selbstverständlich, und es würde wohl keinem von den Leuten einfallen, dafür Dank und Belohnung zu fordern, daß er dem Nachbarn geholfen hat, sich auch eine „Villa“ hinzustellen.

Blumenkästen auf dem Trittbrett

Diese modernen Diogenesjünger vor den Toren von Saint Louis entwickeln den Verstand zufolge eines ausgesprochenen Sinn für Häuslichkeit. Vielleicht nicht immer, aber doch in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle. Jedenfalls begnügen sich die meisten dieser ehemaligen Landstreicher durchaus nicht damit, nun provisorisch ihre Tonne, ihr Faß, ihren Kessel oder ihre Karosserie aufzustellen, sondern sie tun gleichzeitig ihr Möglichstes, um sich wohnlich einzurichten, soweit das nur immer angeht.

Manche von diesen Menschen, die plötzlich eine Art Bürgerinn entdeckt zu haben scheinen, geben sogar so weit, richtige kleine Vorgärten um ihre kahlen Behausungen herum anzulegen. Sie pflanzen dort Blumen und Sträucher. Gelegentlich steht sogar ein schattenspendendes Bäumchen davor, wenn Platz genug vorhanden ist. Selbst Blumenkästen werden angebracht, besonders dann, wenn solcher Diogenes des 20. Jahrhunderts eine geräumige Karosserie zu ergattern vermochte. Die Kästen mit den Blumen werden einfach an die Fenster gestellt, die ehemals zu den Coupéfenstern gehörten.

An den Sonntagen oder an den Abenden nach vollbrachtem Tagewerk kann man gar manchen von diesen modernen Lebensphilosophen, das Fleischen schmauchend oder gummikauend, aus solchen blumengeschmückten Fenstern schauen sehen.

Der Vizepräsident führte aus, daß es ihm eine besondere Freude bereite, wie begeistert sich die Jugend der Welt, vertreten durch die Studierenden in Berlin, zur Mitarbeit an dem großen Filmwert zur Verfügung gestellt habe. Dieser Film solle vielen Millionen Menschen, die den großen Kämpfen von Garmisch nicht hätten beizuwohnen können, Kunde geben von den Leistungen ihrer tapferen Landsleute. Es sei ihm eine stolze Ehrenpflicht, diesen Film zu gestalten, der ein bleibendes historisches Dokument darstellen solle. Alle Nationen hätten ein Recht darauf, die Taten ihrer Kämpfer in Garmisch mitzuerleben; daher sei er sich bewußt, daß der Film „Jugend der Welt“ sich nicht etwa in den kurzen Teilschnitten erschöpfen dürfe, die in den Wochenschauen gezeigt worden seien. Die internationale Geltung dieses Werkes habe eine internationale Kritik zur selbstverständlichen Folge. So wäre es ihm sehr darum gegangen, seinen Reportagefilm herzustellen, sondern ein künstlerisch geformtes Gesamtwerk zu präsentieren, von dem er hoffe, daß es bei seiner Uraufführung im Juli in seiner Art Träger des olympischen Gedankens bei allen Völkern sein werde. Diese Ansprache endete unter donnerndem einsetzendem Beifall.

Parteifilm an der Arbeit

Von welcher ungeheuren Wichtigkeit für das nationale Leben der Film werden konnte, haben schon in früheren Jahren verschiedene Filme zu erkennen, beispielsweise die für die Sowjets gedrehten „Panzerkreuzer Potemkin“, „Türkisch“ und „Blauer Express“, die für das faschistische Italien hergestellten „Schwarzheiden“ und „Stahl“, sowie andere Filme. Es war deshalb für die nationalsozialistische Regierung Deutschlands eine unaufschiebbare Aufgabe, den Film so gleich als propagandistische Waffe in Dienst zu nehmen, und wenn die Erfolge des ersten Jahres auch gering ausfielen, so steigerten sie sich doch im Laufe der Zeit ungeheuer; aus den zwei Partisanenoffen, die den Anfang machten, ist heute eine Armee von Mitarbeitern und Helfern geworden.

Unmittelbar dem Reichspropagandaleiter unterstellt, führt die Amtsektion Film 32 Gausfilmstellen, 77 Kreisfilmstellen und rund 22.000 Ortsgruppenfilmstellen. Dazu gehören rund 300 Tonfilmwagen, die das breite Land erschließen und täglich in mehreren Vorstellungen für das nationalsozialistische Ideengut werben. Weitere 100 Apparate dienen Schulungs- und Unterrichtswecken, auch innerhalb der Partei. An den Stellen, wo Filmvorführungen nicht in Frage kommen, werden im Ganzen 350 Lichtbildapparate eingesetzt. Die Erfolge dieser Filmarbeit sind bemerkenswert: Nicht weniger als 10 Millionen Augenblicke konnten in 48.615 Schulungsveranstaltungen, über 11 Millionen Besucher in 73.730 Abendvorstellungen erfasst werden!

Burden anfangs mehr abendsfüllende Filme von besonderem staatspolitischen Wert vorgeführt, so zeigt man heute meistens geeignete Spielfilme zusammen mit parteipolitisch gefärbten Filmen. Durch die Vorführung solcher Programme konnte im vergangenen Jahr der Filmindustrie rund 1 Million Mark an Leibgeldern zufließen. Daneben laufen die 141 eigenen Filme der Partei, die in 16.905 Kopien vorhanden sind. In hunderten von Landgemeinden bekamen die Bewohner auf diese Weise zum ersten Male Filme zu Gesicht. Diese ganze Filmarbeit erfordert dauernd Ausbau, so daß binnen kurzem tausend Tonfilmapparate die Arbeit des Führers werbend führen können.

Deutsche Dirigenten beim Bruckner-Fest in Zürich. Vom 21. bis 28. Juni wird in Zürich das IV. Musikfest der Internationalen Bruckner-Gesellschaft stattfinden, auf dem fünf Sinfonien, drei Messen und der 150. Psalm zur Aufführung kommen werden. Als Dirigenten werden u. a. der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Peter Raabe, Edmund von Hausegger-München und Ludwig Weiser-München mitwirken. Das Brucknerfest wird mit einem Brucknerkonzert im St. Elisabeth-Schloß schließen.

Preisfeier

Seit Jahren wurde am 18. Mai in einer Feier der Bismarck-Jubiläum in diesem Jahre 50. Male feiert, daß der Dichter seinen Heim in badenwürttemberg auch Reichstagenen. Das mit schiffen war von flantiert. Als nder des Reichstagsrat Prof. agsworte, die er Deutschland zu nen Träger des Dr. Heide reich- chen Dichter und en Verklärer der ert jüngst mit gezeichnete Ober- in einer Gänge it Brücken auf deutete sein Komat und unter

Frauenklub

Von zuständiger der Tage sind die schimungen der e Finanzierung Frauenklub in dem Neubau des Landes Rat müßtergärtler führt wird, wird n. Dieser Ken- igt erneut den reiches und des enden Gärlich- ität Freiburg euliche Verdesse-

el-Silos

ie der Landes- it, sind für das itiel für Silo- en vergangen- dem Gebiet der t großes Zuer- et werden, das nlaufenden Au- en. Aus diesen en am Silobau tschungsantrag lo reiden. Hieru it Betriebe, die en haben und in weniger als ein Jahr zu be- re: alle übrigen RM je Ausb-

und Land-

von Silos- soren ihre nder einzela- age ihre Erlo-

Wädhmaschinen auf dem Flugplatz

Ein Flugplatz braucht seine Pflege, wenn er in Ordnung sein soll, wie das für den Luftverkehr unbedingt erforderlich ist. So ist jetzt auf dem Mannheimer Flugplatz die Generalreparatur in Gang gekommen. Da man die Wädhmaschine aber nur abschnittsweise einsetzt, ist es möglich, die Generalreparatur durchzuführen, ohne den Luftverkehr zu behindern. Die Führer der Flugzeuge müssen Bedacht, daß sie auf die sich jeweils nur an einem bestimmten Platz aufhaltenden Erntearbeiter und auf die dort stehenden Wagen aufpassen müssen. Im übrigen ist ja unser Flugplatz mit seinem Quadratkilometer Fläche so geräumig, daß für die Flugzeuge noch genügend Platz ist und die Grasmäher gar nicht stören.

Ein Mithämpfer des HSB

Überwartet rasch verschied am vergangenen Sonntag ein alter, treuer Mithämpfer des „Holenkreuzbanners“, Pg. Gustav Harpp, der seit 1. Januar 1932 als Anzeigenvertreter seine ganze Kraft in den Dienst des jungen, nationalsozialistischen Kampfbattes gestellt hatte.

Mit dem Hinscheiden des Pg. Harpp verlieren wir einen der unermüdblichen Kämpfer, der sich zu einer Zeit, als es noch überaus



schwer und gefährlich war, für eine nationalsozialistische Zeitung — und damit für die Bewegung — zu wirken, mit seiner ganzen Person einsetzte.

Der so plötzlich aus unseren Reihen Geriffene wurde am 30. Oktober 1880 in Ludwigshafen geboren. An seiner Bahre trauern mit uns seine Frau nebst einzigem Sohn, der selbst im Dienste der Bewegung bei der badischen Gauleitung steht.

Das „Holenkreuzbanner“ weiß die Verdienste dieses ehemaligen Mithämpfers zu würdigen und wird den verstorbenen Pg. Harpp in ehren- dem Gedenken behalten.

Wädhmaschinen auf dem Flugplatz

Auch ein Flugplatz braucht seine Pflege, wenn er in Ordnung sein soll, wie das für den Luftverkehr unbedingt erforderlich ist. So ist jetzt auf dem Mannheimer Flugplatz die Generalreparatur in Gang gekommen. Da man die Wädhmaschine aber nur abschnittsweise einsetzt, ist es möglich, die Generalreparatur durchzuführen, ohne den Luftverkehr zu behindern. Die Führer der Flugzeuge müssen Bedacht, daß sie auf die sich jeweils nur an einem bestimmten Platz aufhaltenden Erntearbeiter und auf die dort stehenden Wagen aufpassen müssen. Im übrigen ist ja unser Flugplatz mit seinem Quadratkilometer Fläche so geräumig, daß für die Flugzeuge noch genügend Platz ist und die Grasmäher gar nicht stören.

Aus der Vogelschau

Es ist sich etwas in der Luft...

Der Wunsch, die Stadt Mannheim aus der Vogelschau zu betrachten, besetzte gar viele, die während der Vädertagung nach Mannheim gekommen waren. Es ist ja noch nicht Zeit, eine abschließende Bilanz zu ziehen, da die Vädertagung noch anhält und weiterhin Gelegenheiten zu Rundflügen besteht. Aber es darf jetzt schon auf die große Flugbegeisterung hingewiesen werden, die zahlreiche Volksgenossen befeuerte.

Bei am Sonntag seinen Blick auf den Himmel warf, wenn wieder einmal ein Flugzeug überbort, dann dürfte er immer wieder das Wort „Rundflug“ auf den Unterseiten der Tagblätter gelesen haben. Es war dann jedes Mal die Klein-Elmouline der Badisch-Bfälischen Luftfahrt, die gestern ununterbrochen fliegen mußte, um dem Andrang zu den Rundflügen gerecht werden zu können. Wie stark sich bewährte Klein-Elmouline während der Vädertagung in Anspruch genommen wurde, geht daraus hervor, daß die Maschine, die nur über drei Passagierplätze verfügt, von Beginn der Vädertagung bis jetzt rund 500 Passagiere zu befördern hatte!

Bei dem Massenandrang forzte die Deutsche Luftfahrt für Ergänzung und wie man bereits weiß, fand in den letzten Tagen über die Rundflüge eine zehnjährige Verkehrsmaschine der Deutschen Luftfahrt für Rundflüge zur Verfügung. Für den vergangenen Sonntag hatte man nun eine dreimotorige „Ju 52“ nach Mannheim kommen lassen, eine Maschine, wie sie der Führer auf allen seinen Flügen besaß. Der Andrang zu dieser Maschine war so groß, daß gleich am Vormittag über ein halbes Dutzend Flüge ausgeführt werden mußten und daß am Nachmittag auch ein Start nach dem anderen notwendig wurde, wobei immer 17 Flugplätze mitgenommen wurden. So wurde ein Flug mit der „D-AXUT“ von Lothar von Schöbelen für viele Volksgenossen zu einem Erlebnis, wie auch diejenigen Fluggäste bezeugen, die aus der Maschine stiegen, die in der Klein-Elmouline einen Rundflug mitgemacht hatten.

Jungflieger müssen ganze Kerle sein

Zur Luftsport-Jugendwoche / Idealismus, Fähigkeit und Liebe zur Sache / Die Leistung entscheidet

Jeder echte Junge ist für die Fliegerei begeistert. Ihn reizt Abenteuerlust, ihn reizt die Gefahr, die er in der Ausübung des Flugsportes vermutet und ihn bewegt die uralte Sehnsucht des Menschen nach der Eroberung des Luftraumes. Die Begeisterung, die ihn befeuert, ist nicht allein das Ausschlaggebende und entscheidet noch nicht darüber, ob er zum Fliegerkadetten gehört.

Manch einer begeistert sich schnell, wie ein Strohfeuer, es ist ihm auf. Diese Art Begeisterung ist von geringem Nutzen für die Fliegerei. Von Wert ist nur jene, die ihre Tiefe und Echtheit durch Leistungen unter Beweis stellt. Sie muß immer vorhanden sein. Der junge Flieger hat im Laufe der Jahre oft Gelegenheit, zu zeigen, ob es ihm mit seiner Begeisterung für die Fliegerei ernst ist, ob er seinen keineswegs leichten Dienst mit froher innerer Bereitschaft versieht, freudig Opfer bringt und mit Fähigkeit seine Liebe zur Sache bewahrt. Das ist nur möglich, wenn er Idealist

ist, das eigene Ich hintanstellt und selbst zu handeln vermag. Da die Anforderungen, die die Fliegerei an den einzelnen in Bezug auf Charakter, auf körperliche, geistige und seelische Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit stellt, sehr hohe sind, kommen nur die Besten unserer Jugend für den Dienst in der Luftwaffe derzeitig in Frage. Nur Männer werden gebraucht und werden ihren Platz als Mithämpfer und als Mitarbeiter finden.

Innerer Berufung zu Fliegerei

Während des Dienstes als Jungflieger in den HSB-Gesellschaften und bei den Segelfliegern des Deutschen Luftsportverbandes wird zu beweisen sein, ob der Junge zu diesen Männern gehört. Wer glaubt, den Anforderungen gewachsen zu sein und wer den festen Willen hat, mitzuarbeiten und allen Schwierigkeiten zum Trotz durchzuhalten, wer die innere Berufung zur Fliegerei in sich fühlt und machtvoll zu ihr hingezogen wird, der Junge soll sich an die Jungfliegermehrschulen der zuständigen Bände der Hitlerjugend und der Ortsgruppen des

Deutschen Luftsportverbandes wenden. Die Stamminformationen der HSB sind gehalten, die Jungen auf besonderen Wunsch zu den HSB-Fliegergesellschaften abzugeben! Jungen, die sich nicht entschließen können, in die HSB einzutreten, sind für die Fliegerei unbrauchbar, da als zukünftige Träger der deutschen Luftfahrt nur Nationalsozialisten in Frage kommen.

Die Ausbildung dieser Jungen erfolgt sowohl bei der HSB als auch beim Luftsportverband. Die Grundlage für die fliegerische Ertüchtigung bilden die weltanschauliche, körperliche und fliegerische Schulung. Sie sind das Fundament, auf dem sich alles andere aufbaut. Die Verpflichtung zur weltanschaulichen und körperlichen Schulung, die jeder deutsche Junge seinem Volke gegenüber trägt, findet bekanntlich ihre Erfüllung in den Reihen der Hitlerjugend, die die Aufgabe hat, die Jugend unter ihrer Fahne zusammenzuscharen und sie damit in den Rahmen ihrer vorgezeichneten Erziehung zu stellen.

Das HSB-Leistungsabzeichen

Das geschaffene HSB-Leistungsabzeichen, das jeder Angehörige der Fliegergesellschaft der HSB haben soll, ist der Beweis, daß der Junge die Voraussetzungen unter Beweis gestellt hat. Seinen fliegerischen Dienst leistet der Fliegerjunge alsdann nebenher in genauer Abwägung der Leistungsmöglichkeiten und zur Verfügung stehenden Zeit bei den Fluglehrern des Deutschen Luftsportverbandes. Vorgehänge in der Werkstatt, im Modellbau, im Segelflug werden durchgeführt. Nebenbeiherliche Kurse führen den Fliegerjungen hinaus auf die Übungsstellen des motorlosen Flugsportes. Die Eignung wird jeweils vorher in Gemeinschaft zwischen HSB-Gesellschaft und Luftsportverband sorgfältig abgeprüft und ausgesprochen. Die Teilnahme an diesen Modellbau- und Segelfliegerkursen ist für den Jungen kostenlos; belohnt werden Jungen mit besonderem Fleiß und geistigem Können für ihren Einsatz und Opferbereitschaft.

Opferbereite Mithilfe

Da die Schulung unserer Jungflieger eine ganze Menge Mittel erfordert, denn Flugzeuge — auch wenn sie selbst gebaut werden — kosten Geld, für das Fluggelände draußen an den Bergen und Hängen muß Pacht bezahlt werden und die Hallen für Unterkunft sowie die Wartung der Maschinen und Mannschaften stellen sich nicht von selbst hin, so ist es erforderlich, daß einmal im Jahre dafür gesammelt wird. Somit ergibt sich auch für uns in Mannheim-Ludwigshafen die Aufgabe, Mittel zu beschaffen, um der hohen väterländischen Pflicht der Erziehung der Flieger-Nachwuchsjugend genügen zu können.

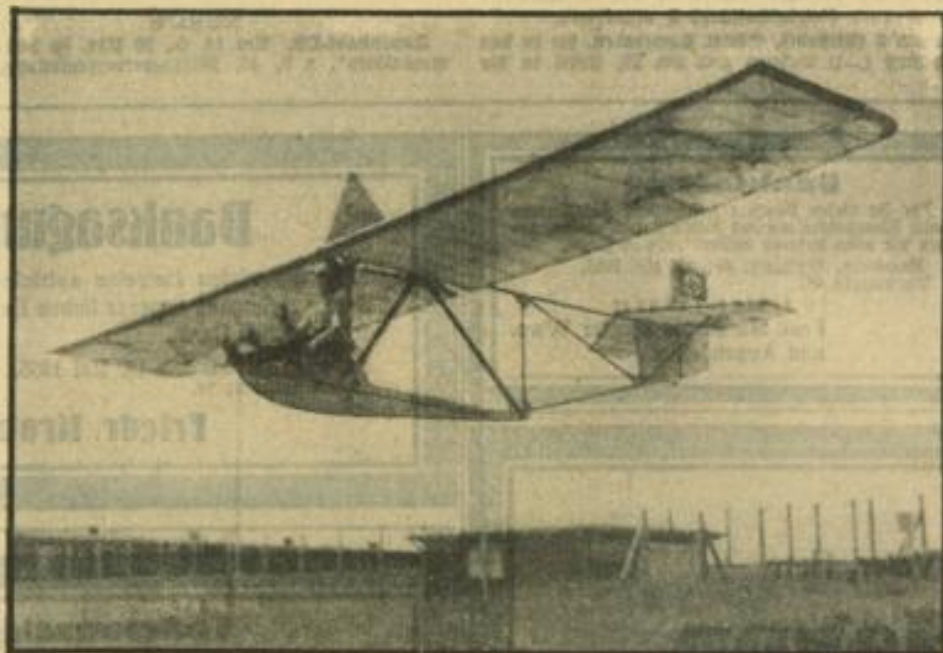
Abschließend sei noch erwähnt, daß schließlich der so vorgeschulte Junge bevorzugt zur Luftwaffe rekrutiert und Fliegerfeldat wird. So ist sein heißer Wunsch in Erfüllung gegangen und findet seine Treue zur Fliegerei, die er als Jungflieger bewiesen hat, ihre höchste Belohnung.

Wechsel in der Leitung der Ortsgruppe „Deutsches Ed“

Die Uebernahme der Ortsgruppe „Deutsches Ed“ an Pa. Hehn fand im Schanzenraum der Kreisleitung statt, wo die Politischen Leiter der Ortsgruppe versammelt waren. Der selbstbetriebs Ortsgruppenleiter, Pa. Käßberger, der die Leitung der Ortsgruppe Oststadt übernommen hat, dankte den Politischen Leitern seiner früheren Ortsgruppe für die ihm erwiesene Kameradschaft und treue Zusammenarbeit. Kreisleiter Pa. Dr. Roth sprach hierauf zu den Politischen Leitern. Er wies auf ihre Aufgaben hin und übergab dann, nachdem er dem Pa. Käßberger für seine Tätigkeit dankt hatte, dem Pa. Hehn die Leitung der Ortsgruppe, die dieser mit Dankesworten an den Kreisleiter übernahm. — Dem Pa. Decker von der Ortsgruppe Oststadt „Deutsches Ed“ kommissarisch führte, nachdem Pa. Käßberger die Leitung der Ortsgruppe Oststadt übernommen hatte, dankte der Kreisleiter ebenfalls für seine Tätigkeit. Pa. Decker verbleibt im Amt des Ortsleiters der Deutschen Arbeitsfront.

Mit einem dreifachen „Zica Heil!“ auf den Führer war der kurze, feierliche Akt beendet.

Kammermusikabend der Stadt. Hochschule für Kunst und Theater. Das Programm des 2. Kammermusikabends der Klasse von Herrn Koncertmeister Müller bricht für Kammermusikfreunde eine interessante Vortragsfolge und war das Streich-Quartett in D-dur von Alexander Borodin, sowie das Streich-Oktett von Johan Svendsen, darunter wird eine Serenade für Streich-Oktett des Komponisten Alexander von Moszkowsky gespielt. Mitwirkende sind: Violine: Hermine Baum, Clavier: Tichon, Aris, Hoffmann, Hermann Paul, Adolf Ruppert, Marianne Sonntag (Klasse Koncertmeister Ruppert) und Cello: Hans Gilmorgen, Wilhelm Enslert, Bruno Marx und Hans Schellenbeger (Klasse Koncertmeister Müller). Karten zu vollständigen Preisen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule. A 1, 3, Tel. 340 51.



Erster, geplanter Start vom Hang. Eine Aufnahme von den Übungen der Mannheimer Segelflieger auf dem Flugplatz.

Die Breite Straße wird aufgerissen

Preßluftmeißel dröhnen / Schienenwechsel zwischen Friedrichsbrücke und Paradeplatz

Als man heute früh von der Neckarstadt über die Friedrichsbrücke kam, war man recht erstaunt darüber, gelbe Umleitungsschilder am Anfang der Breiten Straße aufgebaut zu sehen. Es war nicht schwer, die Ursache festzustellen, denn man merkte sofort, daß es sich hier um Gleisverlegungsarbeiten bei der Straßenbahn handelte. In aller Frühe begann dann auch schon ein ganz toller Lärm, der dadurch verursacht wurde, daß man mit Preßluftmeißeln der Asphaltdecke zu Leibe rückte, in die die Straßenbahnschienen eingebaut waren. Gleichzeitig setzte man mit diesen Aufreißungsarbeiten an der Haltestelle Hallenbad und an der Friedrichsbrücke ein, so daß von zwei Enden die Arbeit vorwärtsgedrückt und rasch zu Ende geführt werden kann.

War viele Hände sind am Werke, um ja alles Zug um Zug durchführen zu können und selbst ein Teil der neuen zum Einbau bestimmten Straßenbahnschienen liegt bereits bereit. Man merkt vor allem, daß diesen Gleisverlegungsarbeiten eine umfangreiche Organisation vorgegangen ist. Vor allem mußte Wert darauf gelegt werden, die wichtigste Hauptverkehrsstraße nicht allzu lange dem Verkehr zu entziehen.

Die Erneuerungsarbeiten an den Straßenbahngleisen erstrecken sich von der Friedrichsbrücke bis zum Paradeplatz. Man wird aber in mehreren Etappen arbeiten, so daß stets nur ein kleiner Teilstück der Breiten Straße gesperrt zu werden braucht. Für die erste Arbeit vor den Quadraten K 1 und U 1 ist in die Sperrung noch das Straßenstück zwischen T 1 und J 1 einbezogen, so daß die Umleitung bereits an der Ecke S 1/T 1 und H 1/J 1 erfolgt. Polizeibeamte sorgen an allen Zufahrtsstraßen zur gesperrten Breiten Straße dafür, daß nicht nur die Fahrzeuglenker die Sperrung beachten, sondern auch die Radfahrer, die gar zu gerne die Sperrung übersehen möchten.

Die Gleisverlegungsarbeiten, die bereits am letzten Montag begonnen werden sollten, die aber wegen der Vädertagung um acht Tage zurückgestellt wurden, sind schon längst notwendig gewesen. Die Fahrgäste der Straßenbahn haben dies an den Stößen während der Fahrt gemerkt und schließlich brachte die Materialprüfung auch den Beweis, daß die Schie-

nen eine dringende Erneuerung notwendig haben und man mit Ausbesserungen nicht mehr durchkam. Die jetzt zu entfernenden Schienen wurden im Jahre 1916 verlegt, wobei Kriegsmaterial verwendet wurde, das nicht so gut war, um die 25 Jahre auszuhalten, die man als Lebensdauer für eine Straßenbahnschiene rechnet. 1925 wurde bereits eine Generalreparatur der Straßenbahngleise in der Breiten Straße notwendig und jetzt erfolgt zwischen Friedrichsbrücke und Paradeplatz die vollkommene Erneuerung.

Der Straßenbahnverkehr wird, wie schon berichtet, umgeleitet und außerdem verkehren zwischen Haltestelle Hallenbad und Paradeplatz besondere Pendelwagen. Wenn dann alles in Ordnung ist, werden die Fahrgäste der Straßenbahn sicher sehr beglückt über das ruhige Fahren sein, das die neuen Gleise gewährleisten.

Keine Preisfestsetzungen durch Innungen

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat aus angedeutetem Anlaß sämtliche Handwerkskammern nachdrücklich daran erinnert, daß die Innungen nicht berechtigt sind, Preise festzusetzen oder zu empfehlen oder ihren Mitgliedern Ratschläge mitzuteilen oder ihnen die Verfügung zu stellen und auf diese Weise das entsprechende Verbot zu umgehen. In dem Erlaß werden die Handwerkskammern darauf hingewiesen, daß sie über die Durchführung dieser Anweisung und die Berechnung zur Förderung selbständiger Kostenberechnungen in der Wirtschaft zu wachen haben und den Innungen entsprechende Mitteilungen zugehen lassen sollen.

Neue Schiefauszeichnungen im Kreisverband Mannheim. Wiederum konnte eine Reihe von HSB-Schülern des Mannheimer Kreisverbandes im Reichsfliegerbund neue Schiefauszeichnungen erringen und zwar folgende Kameraden: 1. die goldene Koffelhäuferschützenadel: Fritz Fuhr mit 156 Ringen und Alois Brendel mit 151 Ringen, beide Kameradschaft ehemaliger HSBer. — 2. Die silberne Koffelhäuferschützenadel: Richard Voß mit 135 Ringen, Karl Rutz mit 135 Ringen, beide auch Kameradschaft ehem. HSBer, ferner Walter Schlemper mit 148 Ringen, Kanonier-Kameradschaft. — 3. Die bronzene Koffelhäuferschützenadel: Hans Roß mit 125 Ringen, auch ehem. HSBer; Emil Herrmann mit 137 Ringen, Kameradschaft Ebdingen.

Die Polizei meldet:

Neun Verkehrsunfälle in den beiden letzten Tagen. Am Samstag und Sonntag ereigneten sich insgesamt neun Verkehrsunfälle, wobei mehrere Personen verletzt wurden und größerer Sachschaden entstanden ist. Bei einem der Verletzten, einem Motorradfahrer aus Ludwigshafen, besteht Lebensgefahr.

Selbsttötungsversuche. In der Absicht sich das Leben zu nehmen, öffnete ein in Kästertal wohnender junger Mann am Samstagabend in der Küche der elterlichen Wohnung den Gaskocher. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. — In der gleichen Absicht brachte sich kurz darauf ein in der Redarstadt-Nord wohnender älterer Mann mit Revolver einen Schuss in die Schläfe bei. Der Grund zur Tat dürfte hier in Schwermut zu suchen sein. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag öffnete in derselben Absicht ein in der Schwepingerstadt wohnendes junges Ehepaar in der Küche ihrer Wohnung den Gaskocher. Der Grund zur Tat dürfte hier in Familienangelegenheit zu suchen sein.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 19. Mai

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Gedenkstunde; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Bauernfunk; 8.10 Gedenkstunde; 8.30 Unterhaltungskonzert; 10.00 Teufels Nacht; 10.30 Englisch für die Oberstufe; 11.00 Kurleser; 11.15 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 Frohnische Klänge; 17.40 Die Parzelle; 18.00 Unterhaltungskonzert; 19.00 Schönes Leben; 19.45 Jugend und Nachschub; 20.00 Nachrichten; 20.10 Erntefestkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Redarstadt-Ch. Am 19. 5. 19 Uhr. Anreisen sämtlicher politischen Leiter und Mitarbeiter vor der Geschäftsstelle. Marienau. Außerdem beteiligten sich alle sonstigen Teilnehmer des SA-Sportabzeichenkurses.

Redarau. Am 19. 5. 20.30 Uhr. im Gasthaus „Zur Krone“ Sitzung sämtlicher politischen Leiter und SA-Mitarbeiter. Dienstanzug.

Waldhof. Am 19. 5. Aufführungsfilm „Wolf in Gefahr“ im Zentraltheater Waldhof. Ab 18.45 Uhr für NS-Frauensschaft und alle NS-Jugendschaften. Ab 20.00 Uhr für politische Leiter und Mitarbeiter sowie Bevölkerung. Eintritt frei!

Friedrichsfeld. Vom 22. bis 25. Mai läuft im Palastino der Großfilm „Friedensnot“. Der Kartenverkauf erfolgt durch die Blockleiter und Hausleiter. Es ist Pflicht jedes Paares, die Filmvorführung zu besuchen. Eintrittspreise 40 und 60 Pf.

NS-Frauensschaft

Ortsgruppenführerinnen. Die Zusammenkunft für den Reichsmütterdienst ist sofort einzufinden, die noch nicht verkauften Plakette sind am 23. und 24. 5. abzugeben. — Am 19. 5. fällt die Besprechung aus.

SA

SA- und SA-Kameraden können bei ihrer Formation oder auf dem Mann 171, Zimmer 66, Plakette am 20. 5. das Bild erhalten, die zur Teilnahme an dem am 24. 5. stattfindenden Modellwettbewerb, den Flugveranstaltungen auf dem Flugplatz sowie zu den abends auf den Kennwiesen stattfindenden Schießwettkämpfen berechtigen.

Wet. 2/171. Sämtliche Kameraden, die in den Quadranten L-U wohnen, haben am 19. 5. 20.15 Uhr, im Hofe des Schlagerhauses, M 4a, in tabelloser Uniform zum Gefolgschaftsappell anzutreten.

Stamm 3 (Hilfsabtl.). Sämtl. Kameraden, die in den Quadranten L-U wohnen und am 20. April in die

SA überweisen wurden, treten am 19. 5. 20.30 Uhr, im Hofe des Schlagerhauses, M 4a, vorzählend an.

SDM

Schwepingerstadt. Am 18. 5. kommen sämtliche Führerinnen um 20 Uhr zu einer Besprechung ins Heim, L 2, 9. Wiederblätter mitbringen.

Unfallbüro. Neuer Kurs für SDM-Unfallbüro. Beginn am 18. 5. 20 Uhr, in N 2, 4.

DNV

Kreisbetriebsgemeinschaft 13 (Freie Berufe), Gasthaus Wälder, Wäldchen, Grapshof. Am 19. 5. um 20.15 Uhr in C 1, 10, großer Saal, Gasthaus Wälder. Es spricht der Kreisbetriebsleiter P. G. Weiß.

Vindenhof. Am 18. 5. 20.30 Uhr. im Gasthaus „Zum Rheinpark“, Rheinparkstr. 2, für alle ehemaligen Angehörigen (Führer und Arbeitsdienstmänner) des Reichswilligen NS-Arbeitsdienstes und des Reichsarbeitsdienstes wichtiger Pflichtappell.

Arbeitsdienstmänner der Ortsgruppe Friedrichsfeld! Für alle ehem. Angehörigen (Führer und Arbeitsdienstmänner) des Reichswilligen NS-Arbeitsdienstes und Reichsarbeitsdienstes, die in der Ortsgruppe Friedrichsfeld wohnen, findet am 18. 5. 20 Uhr, im „Balken“ (unterer Saal) eine äußerst wichtige Sitzung statt. Jungbusch. Am alle Arbeitsdienstmänner! Am 20. 5. im Nebenraum des Gasthauses „Schwarzes Lamm“, G 2, 17, für alle ehemaligen Angehörigen des Arbeitsdienstes Pflichtappell. Wichtige Verordnung des Reichsarbeitsdienstes wird bekanntgegeben.

Arbeitsdiene

Die Vortragsreihe „Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft“ beginnt am 18. 5. 20 Uhr, in C 1, 10. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Der Lehrgang für das Betriebswesen beginnt am 19. 5. 20.30 Uhr, in L 7, 1.

NSKK

Innenstadt-Ch. Am 18. 5. 20 Uhr, in den „Germaniasälen“, S 6, 40, Mitgliederbesprechung.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main: Im Bereiche der absteigenden Hochbewegung und bei Zufuhr trockener Festlandluft aus Osten hat sich die heitere Witterung gebildet. Da der Luftdruck über Osteuropa anstieg, ist und sich über Spanien ein Tiefstwirbel entwickelt, wird sich über dem Baltikum feuchte Luft nach Deutschland verfrachten. In ihrem Bereich ist es im Donaumündungsbereich und in der Tschechoslowakei zu Bewölkung und Regen gekommen. Auch bei uns wird der Hochdruckeinfluss kein stürmischer Wetter erwarten lassen.

Aussicht für Dienstag: Vielfach heiter mit tagsüber recht warm, östliche Winde. Schöne, vereinzelt gewitterte Störung.

... und für Mittwoch: Im wesentlichen Fortdauer des warmen und überwiegend trübten Wetters.

Rheinwasserstand

	15. 5. 36	18. 5. 36
Waldshut	296	283
Rheinfelden	292	279
Breisach	203	192
Kehl	310	302
Maxau	470	446
Mannheim	386	359
Kaub	275	258
Köln	282	290

Neckarwasserstand

	15. 5. 36	18. 5. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	383	358

Arbeitsvergebung

Vergabearbeiten im Innern der Wälder-Reubauern, Haus P 5, 1-4. Nähere Auskunft beim Stadt-Bauamt, Baubüro P 4, 12, wo Ausschreibungsbedingungen, sowie vorzählend, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. Einreichungsfrist: Montag, 25. Mai 1936, 10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 16. Juni 1936.

Elektro-Dürr

Kleinwillenstraße 5
Telefon 22937

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen anwesenden tiefempfindenden Dank.

Mannheim, Sonntag, den 18. Mai 1936.

In tiefer Trauer:
Frau Margarete Ziegler Wwe.
und Angehörige.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim, den 18. Mai 1936.
Lindenholzstraße 94.

Friedr. Kramer & Sohn

Todesanzeige

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß mein langstgeliebter Mann, unser herzlichster Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Sebastian Berret

nach langem, mit Geduld getragenen Leiden am Sonntag um 1 Uhr im 72. Lebensjahre von uns gegangen ist. (16320V)

Mannheim (H 3, 15), Hamburg, New York, den 18. Mai 1936.

In tiefer Trauer:

Marg. Berret, geb. Wühler
nebst Kindern u. Verwandten

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 20. Mai 1936, um 12½ Uhr im hiesigen Krematorium statt. (13734V)

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Kollegen von dem Ableben unseres langjährigen Mitglieds, Herrn

Daniel Wellenreuther

Konditorei-Café Wellenreuther, Mannheim, O 7, 18 in Kenntnis zu setzen. Wir werden denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wirtschaftsgruppe
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
Mannheim, M 5, 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Mai 1936, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt, und ersuchen wir die Kollegen um zahlreiche Beteiligung. (13734V)

Am 17. ds. Mts. ist Herr

Daniel Wellenreuther

Konditormeister

von langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden. In dem Verstorbenen haben wir unseren unermüdlich fleißigen, vielseitigen und äußerst tüchtigen Betriebsführer verloren, der uns vor allem als Mensch wie auch als Fachmann stets ein leuchtendes Vorbild war. Seinen allzufrühen Heimgang empfinden wir schmerzlich; ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns allen gesichert. (13892V)

Die Gefolgschaft des
Konditorei-Kaffee Wellenreuther
Mannheim, O 7, 18

Mein lieber Mann, mein guler Vater, Herr

Gustav Harpp

wurde unerwartet im Alter von 55 Jahren aus dem Leben gerissen.

Mannheim, den 18. Mai 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Harpp
geb. Riffmann
Herbert Harpp

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 20. Mai 1936, um 13 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Unerwartet verschied am Sonntag, den 17. Mai, unser treuer Mitkämpfer

Gustav Harpp

Wir verlieren in ihm einen unserer ersten Mitarbeiter, der schon in den Kampffahren seine ganze Kraft für das „Hakenkreuzbanner“ einsetzte und als wahrer Nationalsozialist stets seine Pflicht erfüllte. Wir werden unserem Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 18. Mai 1936.

Hakenkreuzbanner
Betriebsführer u. Gefolgschaft

Ständige Auswahl

von mehr als

200 Gemälden

zu überaus günstigen Preisen

in den

Kunststuben-Gruber

O 7, 22

Kunststraße / gegenüber Südbank

Reparaturen
Waffen-König

L. G. 8

Tausende

Damen-

Taschen

wurden durch schadhafte Füllstoffe unbrauchbar.

Vorbeugen!

Reparieren bei

Fahlbusch

im Rathaus.

(13 240 B)

Paßbilder

für alle

Formationen der

NSDAP

1 St. von 1.00 M, an

6 St. von 1.50 M, an

Foto-Schmidt

N 2, 2 b. Kaufhaus

(13 240 B)

Teppiche

repariert

reinigt

entmottet

Bausback

M 1, 10 Ref 264 67

Umzüge

Rechtsanwalte m.

gechl. Möbel-Kauf

Möbelspezialität

Mfr. Rung, J 6, 8

Rechtsrech. 267 76.

(64 B)

Ihre Wäsche

Wäsche wird in

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Wäsche-Werkstatt

Begegnung zweier Genies / Skizze von Heinz Maurers

Wetter?

ienstliche Frankfurt
absteigenden Zuh
odener Reklamblat
Witterung gebr
Spheroa an
anien ein Lied
über dem Ball
eutschland ver
es im Domant
schollowale, zu
nen. Auch bei
kein Störungsf

Wiesbach heiter un
die Winde. Pichm
ig.

wesentlichen den
erwiegend trocken

stand

15. 5. 36	18. 5. 36
296	283
292	279
203	192
310	302
470	448
386	399
275	286
262	290

stand

15. 5. 36	18. 5. 36
383	398

Auswahl

mehr als

gemälden

in dem

ben-Gruber

7. 22

gegenw. Stücken

eparaturen

Daffen-König

L. G. S.

Gebrauchte

sowie

fabrikneue

DOPPLER 328

a. Rad. ed. Rad.

leicht beweglich

billig abgeben

(L. S. 201 B)

Pianos

gespielt, gut

erhalten, in

billiger Preisen

Auswahl!

Heckel 03.10

HERZ

Kunststasse

N. 4. 13/14

PHOTO

KINO

HERZ

Kunststasse

N. 4. 13/14

den Eis-

schrank

von BAEN

Kleinkühler

ab 23.

Eisschränke

ab 40.

Elektro-Kühl-

schränke

ab 295.

Eismaschinen

ab 750

finden Sie in

groß. Auswahl bei

Bazlen

am Paradeplatz

des Hahn-Konzertes über", sagte sein Nachbar, der behäbige Kontrabaßist mit der roten Wein- nase zu dem jungen Kollegen. Der ließ sich nicht von seiner Kontate abbringen.

"Schafkopf, werde Euch heute schon zeigen, was der Luigi kann. Wenn Ihr zu bunim und zu faul seid, um auf Euren elenden Instrumenten die wenigen Schwierigkeiten meiner Kontate zu überwinden — ich werde sie heute Hahnd zeigen... dann werdet Ihr sehen..." Wütend bligte der junge Musiker seine lachenden Kollegen an, während er die Rolle mit dem Manuskript wieder hinter den Notenständer verdeckte.

Helle Hansaren kündeten jetzt im Park das Herannahen des Kurfürsten und seines Gefolges an. Wie angewurzelt standen die Palast- an den geöffneten Türen, als die Hofgesellschaft, an der Spitze Maximilian Franz und Hahnd, den hellen Saal betrat.

Von ihren Plätzen erhoben sich beehend die Musiker, nur Luigi, immer noch zornig und mit seiner Rolle beschäftigt, hatte den pomp- haften Aufzug nicht bemerkt. Der Kurfürst, der den jüngsten seiner Musiker schon von ähnlichen Anlässen her kannte, lächelte gütig, als der Verwirrte zu spät aufsprang und seine höfliche Reverenz machte. Dann ergriff Hies, der Al- bewährte, das seine Stöckchen aus Ebenholz, und die Musiker Josephus Hahnds ertönten feilich rauschend, übermütig, wirbelnd und heiter und manchmal auch unendlich schmerzvoll durch den Raum. Papa Hahnd, durch das vorherige Inter- mezzo auf den kleinen, so selbstbewußten Musi- ker aufmerksam geworden, konnte den Blick nicht mehr von ihm abwenden, so nahm ihn dessen klares, ungebeuerlich temperamentsvolles Spiel gefangen. Läufe wie glühende Perlenschnüre aus reinem Kristall und Ausbrüche einer solch echten tiefen musikalischen Leidenschaft, ja Belesenheit am Klavier hatte er bisher noch nie gehört.

Er, der alte, auf der Höhe seines Ruhmes stehende Musiker, riß die Gäste in einen Sturm

der Begeisterung mit, als das Morgenkonzert endigte, und er fragte den Kurfürsten nach dem Namen dieses vielversprechenden jungen Musi- kers.

"Oh, er ist noch nicht lange bei mir... Graf Waldstein empfahl mir den Hahnd. Er ist der Sohn meines Tenors, von Beethoven. Ein Tal- ent ja, unzweifelhaft ein Talent", sagte Mari- millian Franz, indes er sich erhob und die Ge- sellschaft in den kleineren Nebenraum bat, dort ein Frühstück einzunehmen und dann ein wenig Roulette oder Biribi zu spielen.

Plaudernd, lachend, Blide tauschend zogen die Damen und Herren in den blauen Tafelsaal des Schlosses, wo auf blinkendem Silber feuerrote Rangkufen in grünen Salaten leuchteten und die Diener in geschliffenen Ketten spritzigen Wein kredenzten. Leise hörte man dann vom Spiel- tisch das geklüfferte "Rien ne va plus" des Croupiers und das surrende Rollen der roten Kugel.

Nur zwei Menschen standen abseits dem höf- lichen Treiben, Josephus Hahnd und der junge Pianist, dessen Kontate dem alten Meister Be- wunderung abgerungen hatte. Davon zeugte die Herlichkeit der Unterhaltung zwischen beiden Musikern, dem gewordenen und dem werdenden.

"Sie werden nach Wien kommen. Sie müssen zu uns in die Donaustadt, ich werde bei Ihrer Durchlaucht, dem Erzherzog und Kurfürsten, einen Urlaub für Sie erbitten... dann können Sie, wenn Sie wollen, bei mir Unterricht in Kontrapunkt nehmen", ermunterte Papa Hahnd den noch Zögernden und ging zum Kurfürsten, der sich gar wunderte, einen Musiker in seiner Kapelle zu haben, den ein Hahnd für würdig be- fand, mit nach Wien zu nehmen.

Der Urlaub wurde gegeben, und niemand konnte ahnen, daß er ein ganzes Leben dauern sollte, daß der junge rheinische Musiker Ludwig van Beethoven den Strom seiner Heimat nie wieder sehen sollte.



Hast du schon das neueste Boccaccio-Heft gelesen? Foto: Uta (Fita Benkhoff als Bianca; Heli Finkenzeller als Fiametta in der Uta-Tausch-Operette „Boccaccio“)

Die Kamera in der Brille

Die New Yorker Blätter melden in großer Auf- machung, daß der Sylon eines osteuropäischen Staates lange Zeit in Amerika erfolgreich mit einer Hornbrille gearbeitet hat, in deren oberen Nasenflügel eine Miniaturkamera eingebaut war. Eine Verletzung des Brillen- randes an einer bestimmten Stelle genügt, um die fotografische Kamera in Funktion zu setzen. Der Sylon, der den kurzschichtigen markierte, hatte nichts anderes zu tun, als den Gegen- stand, den er fotografieren wollte, besonders eingehend zu betrachten und sich dabei, was ganz unauffällig geschehen konnte, an die Brille zu greifen, scheinbar, um sie richtig aufzuset- zen, in Wirklichkeit, um den Auslösemechanis- mus zu betätigen. So gelang es ihm mit sei- nem ganz neuartigen Trick, eine Reihe wichti- ger geheimer Staatsdokumente un- auffällig zu fotografieren.

Der Salzgehalt der Meere

In Bulgarien trägt man sich mit der Ab- sicht, eine neue Industrie ins Leben zu rufen. Der alte Plan, Salz aus dem Meerwasser zu gewinnen, soll demnächst verwirklicht werden. Allerdings haben Sachverständige errechnet, daß gerade im Schwarzem Meer der Salzgehalt des Wassers von allen Meeren am gerin- gsten ist. Bei dieser Gelegenheit wurde festge- stellt, daß von den großen Ozeanen das Adria- tische Meer am meisten Salz, nämlich 4,06 Pro- zent, enthält. Es folgen das Rote mit 3,98 Pro- zent, das Mittelmeer mit 3,64 Prozent, der At- lantische Ozean mit 3,56 Prozent und das Schwarze Meer mit 1,75 Prozent. Der Salzge- halt des Toten Meeres beträgt ein Vielfaches von diesen Ziffern, nämlich 25 Prozent. Ob unter diesen Umständen eine Salzgewinnung aus dem Schwarzen Meer lohnend ist, muß noch stark bezweifelt werden.

Interessantes in Kürze

Umzugsfieber

In New York hat der Architekt Peter Marengo in den letzten 25 Jahren 50 Häuser bewohnt. Er baut immer wieder ein Haus im Laufe von sechs Monaten, zieht in dieses ein und verläßt es wieder, wenn das nächste Haus fertig ist.

Graswangel in China. In Sinkiang, der chi- nesischen Provinz, hat sich ein so schwerer Gras- wangel durch die anhaltende Trockenheit ent- wickelt, daß Herden bis zu 1200 Meilen zurück- legten, um bessere Weideplätze zu finden.

Eiserne Energie. In London fiel ein Fen- sterputzer vom ersten Stockwerk auf die Straße und ging, da er Rücken- und Hals- schmerzen fühlte, in das nächste Krankenhaus. Hier stellte man fest, daß er — das Rückgrat gebrochen hatte. Er mußte unverzüglich operiert werden.

Banfraus mit Hypnose. Aus Nizza wird jetzt der dritte Fall berichtet, in dem ein Hindu Bankassier zur Herausgabe größerer Geldsum- men durch hypnotischen Einfluß zwang. Man habe seinen Augen nicht widerstehen können...

Das Rekord-Ei. In der Nähe von Sarajewo in Jugoslawien hat eine Henne ein Ei gelegt, das das größte Hühner- und das bisher ge- schätzte wurde. Es hat ein Gewicht von 450 Gramm.

Cap will mehr! Der Bernhardinerhund Cap, eine der Hunde-Bildungsgrößen von Hol- wood, wird in Zukunft ein Honorar von min- destens 500 Dollar in der Woche beziehen. Ein Angebot von 450 Dollar wurde von seinem Be- sitzer mit Entrüstung zurückgewiesen.

Mütterlichkeit, auf dem erhöhten Fensterplatz. Das Lächeln, das ihrem Kinde gegolten, blieb ihr auf den Lippen, während aus der Tiefe der blauschwarzen Augen bereits das erste Fragen nach des Unbekannten Begeh ausstieg. Der war besungen und verwirrt, wie nie in seinem Leben.

"Verzeiht — ich bin der Großhändler Hirsch- ler. Ich komme, mit dem Strumpfwirker Becker zu verhandeln. Ihr — Ihr — seid?"

"Sein Weib", vollendete Jeannette. Ihr Herz begann hart und schnell zu schlagen, in unerklärlicher Unruhe. Seltig blühte sie ihr Kind, das sie für die Nacht fertiggemacht, in die Schlafkammer und hielt es auf dem Schoße, als könne es sie vor drohendem Unheil be- wahren.

"Ihr habt einen Auftrag? So Ihr ihn mir ausrichten könnt —? Mein Mann ist gen Frankfurt, zur Frühjahrsmesse."

Verständnislos sah der Händler das junge Weib an. Die Besorgnis vor der fremden, schönen Frau war gewichen. Sicher und ruhig war er wieder, doch ohne Begreifen dessen, was er gehört.

"Wie meint Ihr?"

"Mein Mann ist draußen, auf Wanderung. Seit Osterdienstag."

Schwerfällig ließ Hirschler sich auf dem Schemel am Wüchtl nieder. Seine Hand fuhr über den blankglänzenden Schadel bis in den krausen Haarstrang über dem breiten Na- sen. Langsam wiederholte er:

"Osterdienstag —? Freilich ja, da haben wir es abgesprochen, daß ich um die zweite Graswoche zu ihm kommen sollte, zur Ablie- ferung. Das war Osterdienstag. Den näch- sten Morgen ist er nach Haus."

Die Federin wandte sich ein blaßes Lächeln ab, qualvoll und fieberhaft, dann zugleich Fortsetzung folgt.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

II. Fortsetzung

"Nimmst nur, ihr zwei! Ich bin immer für euch da."

Margaret war draußen und davon ohne Wort und Gruß.

Jeannette stand allein. Sorglich ordnete sie die Blätter, die durcheinandergeschoben da- lagen. Dabei kam eine Schriftprobe zum Vor- schein, die sie als Kind gewankenlos nach- gemalt:

"Die eigne Not benötigen als Schlüssel zu anderer Leid, das kann allein dich schützen bei deiner Traurigkeit."

Wie mit Menschenaugen sah es sie aus den Zeilen an.

Geschrieben stieß sie die Papiere in die Schub- lade und schloß sie zu ihrem Kind. Leidenschaft- lich schloß sie den Kleinen in die Arme.

"Weißt du — das ist kein Fingerzeig? Reinst dieser Cucki als das Glück Daraus schöpfen wir. Für uns und andere!"

So tief Frau Jeannette den Spruch im Leben vergraben, sie kam nicht von ihm los. Je einsamer und bangter ihre Tage wurden, je tiefer drang sie in seinen Sinn ein. Er sprach so wahr, der Vierziger. Sie wäre vor- kauer veranlassen, wenn die Sorge um anderer Zukunft ihr nicht den Weg gewiesen zu eigener Besserung.

Margaret und ihr Strohler saßen beinahe am Abend bei ihr. Das Mädchen hinter dem Schilde, der Wetter geschick und fleißig bei

Papier und Federkiel. Seine Freunde an Buch und Schrift zwang seiner schwelgen Bauern- kausf Leistungen ab, die Jeannette in Erstan- nen setzten. Er war schon ein Geschickter, der Franz. Auch draußen auf dem Acker Margaret betonte das immer wieder, und Jeannette glaubte es um so williger, je weiter das Jahr voranschritt. Sie selbst verstand bitter wenig von der Redarbeit. Wenn sie als Kind mit den Nachbarn hinausgezogen, war sie ein ein Sommerdöcklein umhergekauft. Fein, zier- lich, voll feller Lust. Keinem wäre eingele- gen, einen Dienst, eine Handreichung von ihr zu erwarten. Sie hatte Blumen gepflückt und Sträuße gewunden oder am Wiesentrain ge- sessen und dem Gekram der Hummeln, dem Zirpen der Grillen und Grasmücken gelauscht. Als die Zeit kam, daß es ihr hätte ausgehen müssen, wie beschwerlich die Tage in Feld und Wiese dem Landmann sind, hatte der Pflge- vater, dem häßliche Anklagen eigen, es nicht mehr schicklich gefunden, daß sie sich draußen tummelte. Das Haus sollte ihr Wirkungsstiel sein und das kleine Gärchen mit seinem bunten Blumenstauden, den Suppen- und Heil- kräutern. So hatte sie Hade und Spaten für die schweren Schollen draußen nie zur Hand genommen, hatte weder Rechen noch Sichel führen gelernt. In diesem Frühjahr, wo sie vergeblich auf ihres Mannes Heimkehr war- tete, war, einem kräftigen Unter gleich die Hülfslosigkeit auf dem für ihre kleine Wirtschaft lebensnotwendigen Gebiet. In schlaflosen Näch- ten an sie herangeflohen.

Better Franz erlöste sie von der Bein. "Anfang der Woche habe ich dir dein Gen gemacht, Jeannette. Wenn du auf dem Boden noch säubern mußt, tu's! Morgen abend fahre ich ein."

Schlicht und selbstverständlich hatte er das gesagt, der Frau beglückten Dank beschelben abgeben.

"Als dein Mann zurück ist, Sorge ich dir draußen."

Margaret hilft. Es ist eine Kleinigkeit für uns. Was du uns gibst, ist mehr."

"Nichts tue ich euch! Alles, alles schenkt ihr mir."

Jeannette übertrieb nicht. Betreute der Be- ter ihr Weib und Feld und überhob sie der äußeren Not, so galt es ihr fast ebensoviel, daß die jungen Leute die Abende bei ihr ver- brachten. Wie hätte sie des Feierabends schlei- chende Stunden ertragen sollen ohne der Freunde belebende Gegenwart! Tagüber half ihr die Arbeit gegen die zermürbende Gewalt quälender Gedanken. Sobald die Nacht sich senkte, sprangen die lichtgebändigten Dämonen ihre arme Seele in verdoppelter Fülle an, so daß sie schnüchlich auf das knirschende Garten- pförtchen und den freudig bellenden Hund wartete, die untrüglichen Erlösungszeichen.

Die jungen Leute alle drei hätten auf die traumlich schönen Abendstunden, die sie ein- mal, nicht verzichten mögen. Die geraubte Nach- richte tat ihrer Jugendkraft keinen Abbruch. Vielmehr, daß Jeannettes Augen etwas größer wurden und sich leicht umschatteten, doch daß sie nur einen seltsamen Reiz, der so er- greifend wirkte, daß der Fremde, der eines Abends zu ihr in die Schlafkammer trat, betroffen still stand.

Ihr blond nachdenklich Anblick auf dem Schoße, sah Frau Jeannette, der Jubelgriff höher

Wenn in den fu...
gkeiten auch im al...
des Monats der...
rter Harb-Labe...
schlich vor und fr...
planen ihrer aut...
nat. Der Boden ist...
hien ralf Wurzel...
im Nachschmei...
Während das neu...
die Zafate aus de...
hermation aus de...
lagn, daß das...
nicht hat, leichte...
als man annahm...
ma, Radar, Wühl...
hies Rosarenaut...
der Glnage dient...
menger Schneidg...
minalagen. Die...
Schwergut, Einp...
der vermerdet. Di...
Der Ernte billies...
in Nordhof, hell...
der ersten Herment...
helfen auf die...
herarbeiten, insbe...
Sondantes für A...
nach durchgeführt...
liegen Tage hinc...
schleffer. Da man...
überbliden konnte...
mehrere Kaufstuf...
helter und billige...
nur das Geschäft...
aus dem laum mel...
land fügen dürfte...
Hartengut fander...
reuten sich je nach...
Sere entprechend...
dem Rippenmarkt...
zu berichten. Das...
Heter macht sich...
schreiben sich und...
Laten wohl zur...
schlagen, in der...
von diesem Vergä...
gung auf die Wei...
schaffen wird.

Kärntner Leder...

Der Kärntner Leder...

197.413.80 (1.640.829...
schaffen, der am 20...
entworfung vorzuz...

Norm...

Berlin, 18. Mai...
auf der Reichsbank...
des Noteninhalts...
ist festgeschrieben...
magie 84 um 141...
samt rund 60 v. d. d...
abgelehnt sind. Sum...
amst waren es nur...
ellen Scherzern in...
sahen die Befände an...
in 147 auf 4332.0...
änderungen um 11,5...
Wagen Wertpapieren...
in der Reichsbank...
symmetrisch. Die fons...
1940 auf 202.6 Mill...
amstausf wird am...
abgegeben gegen 608...
1940 Mill. 800 zur...
am 10.10.1935. 800...
1940 Mill. 800 emf...
zu yndate Renten. 1...
10 auf 73.5 Mill. 80...
in 10 die Goldboer...
1940 Mill. 800 auf...

Frankfurter...

Effektenbörsen...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Frankfurter...

Unsere Rugbymannschaft schlug sich tapfer

Frankreich siegt im Vierländer-Rugbyturnier in Berlin

Das Berliner Vierländerturnier zwischen den Rugby-Nationalmannschaften von Deutschland, Frankreich, Italien und Rumänien endete mit dem erwarteten Siege der Franzosen. Die Veranstaltung war aber nicht nur für die Franzosen ein Erfolg, sondern in zweifacher Hinsicht auch für Deutschland. Einmal unterlag unsere Mannschaft am Sonntag im Schlusspiel Frankreich nur mit 14:19, nachdem sie bei der Pause noch mit 9:8 Punkten geführt hatte, und zum anderen ist die Tatsache als Erfolg zu bezeichnen, daß dieses Schlusspiel trotz herrlichen Sommerwetters von mehr als 5000 Zuschauern besucht war.

Frankreich — Deutschland 19:14 (8:9)

Die deutsche Mannschaft hielt sich von Beginn an recht gut. Sie führte zur Halbzeit und auch noch im zweiten Abschnitt, bis die im Zusammenstoß und durch ihre Schnelligkeit bessere französische Mannschaft ausbrach und das Spiel schließlich denkbar knapp mit 19:14 Punkten gewann. Ohne Zweifel für unsere Spieler ein Erfolg. Schon nach drei Spiel-

minuten ging Deutschland durch einen Versuch in 3:0-Führung. Wenig später lief Daquatre für Frankreich ein und die Erhöhung für Frankreich 5:3-Führung. Die deutsche Mannschaft kam dann immer besser ins Spiel und ein Straßtritt brachte uns 6:3 erneut in Front. Der Spielführer der Gäste, Desclaux, unternahm einen Durchbruch, der zum Ziele führte, doch Oppermann stellte zur Pause eine 9:8-Führung für Deutschland her.

Nach der Pause drängte die deutsche Mannschaft weiter. Desclaux brachte jedoch für Frankreich einen weiteren Versuch an, dessen Erhöhung erneut gelang. An der deutschen Mannschaft fehlte dann Haupt zu Achtsicht, der den Versuch legte, während Rebaer erhöhte. Damit führte Deutschland wieder 14:13. In den letzten zehn Minuten setzten die Franzosen alles auf eine Karte, ohne aber die deutsche Mannschaft zurückdrängen zu können. Ein Versuch von Gelbau führte zur französischen 16:14-Führung und kurz vor Schluß stellte Geschwind den Sieg der Franzosen durch einen Straßtritt sicher.



Der erste Tag des Rugby-Vierländer-Turniers Weltbild (M)
Die deutsche Fünftzehn im Kampf gegen die italienische Nationalmannschaft am ersten Tag des internationalen Rugby-Turniers. Deutschland gewann mit 19:8.

Gau Sachsen gewinnt die Meden-Vorrunde

Mit 8:1 wird Bayern von Sachsen abgefertigt

Die Meden-Vorrunde nahm am Sonntagvormittag in Nürnberg mit der Trostrunden-Begegnung Baden gegen Württemberg ihren Fortgang. Auch hier fanden die württembergischen Spieler auf verlorenem Posten und wurden mit 7:2 Punkten, 14:7 Sätzen und 119:99 Spielen geschlagen. Am Nachmittag fiel die Entscheidung in den Nürnberger Vorrundenspielen mit dem Zusammenreffen der beiden Gaue Sachsen und Bayern. Die Uebertragung war hier, daß in den Einzelspielen allein fünf Punkte an Sachsen fielen, während für Bayern Veitler den Ehrenpunkt rettete. Mit 8:1 Punkten siegte Sachsen im Endergebnis

ganz überlegen und erreichte damit die Vorrundenspielen. Der Besuch ließ während des ganzen Turniers zu wünschen übrig. Ergebnisse: Baden — Württemberg: Dr. Buß — Dr. Wille 6:4, 5:7, 6:2; Weigel — Dr. Beutler 7:5, 6:4; Balch — Barth 3:6, 3:6; Hildebrandt II. — Brangel 6:4, 6:4; Hildebrandt I. — Bachmann 2:6, 4:6; Krauß gegen Heuser 3:6, 6:1, 6:2; Dr. Buß — Weigel gegen Dr. Wille-Bachmann 6:4, 7:5; Hildebrandt II. — Balch gegen Brangel-Barth 9:7, 6:3; Hildebrandt I. — Krauß — Mittermeier-Dr. Beutler 5:7, 6:3, 6:2.

In Hannover wurden am Sonntag die

für solche Einrichtungen interessieren, erhalten von Rittberger gerne jede Auskunft.

★

Schauplatz des Davis-Cup-Kampfes Deutschland — Ungarn war die Tennisanlage des Rochus-Club am Grafenberg, eine der schönsten Tennisanlagen des Westens, die schon manch glanzvolle Veranstaltung gesehen hat. Vor fünf Jahren erlitten die deutschen Davis-Cupspieler hier einmal eine vernichtende 5:0-Niederlage durch die Südafrikaner. Daran dachte aber in diesen Tagen niemand, der zu den Plätzen des Rochus-Club hinausfuhr, sich der warmen Marienonne erfreuten, und diese Davis-Spiel nicht als einen Kampf, sondern als die Vorführung einer schönen Tennis-Revue genoss.

Rein, Kampfsituation lagerte an diesen drei Tagen nicht über der Rochus-Tennisanlage. Zu groß war der Unterschied in der Spielstärke der beiden Nationen, die hier ihre Schläger freizogen. Gottfried von Cramm, G. Henkel und Lund fiel es nicht schwer, die fünf Gewinnpunkte aus dem nur schwach leuchtenden ungarischen Feuer zu holen. Der Sieg lag bereits am zweiten Tag mit der deutschen 3:0-Führung fest. Henkel schlug den jungen Dallos in drei Sätzen und von Cramm fertigte den ungarischen Ranglistenersten Gabory ebenfalls in drei Sätzen ab. Das am zweiten Tag ausgetragene Doppel war eine Angelegenheit von 50 Minuten. Nur einige Male im zweiten Satz raffte sich das ungarische Paar Gabory-Ferenczy zu einer härteren Gegenwehr auf. Aber von Cramm-Lund brauchten nur etwas aufzuwachen, um diesen Widerstand zu brechen. Ferenczy war allzu schwach, und zu besagen, um dieses schwere Cramm bestehen zu können. Aber auch über v. Cramms Partner Lund ist nichts Lobendes zu berichten. Das ist nicht der Lund, der voriges Jahr im Interzonen-Finale gegen Amerika in Wimbledon fünf Sätze gegen das Weltfliegendoppel Allison-van Alen spielte. Gegen einen stärkeren Gegner wie die Ungarn wäre Lunds mögliches Spiel für einen Verlustpunkt gut gewesen. Am Schlußtag aber, als

Medenspiele mit einem eindeutigen 3:0-Sieg des Rheinlandes über Niederlande beendet. Die Ueberlegenheit der Rheinländer wurde durch die Teilnahme Gerhard Rounehs, der am Samstag nicht mit dabei war, noch größer.

In Erfurt sicherte sich Brandenburg erwartungsgemäß die Teilnahme an der Vorrundenspielen mit einem klaren 6:1-Sieg über Südwest. Den einzigen Punkt des unterlegenen Gaues holte Donath, der Dr. Tübgen glatt 6:1, 6:1 abfertigte. In der Trostrunde siegte Mitte mit 7:2 über Nordhessen.

Die Entscheidung in Stettin gewann der Gau Nordmark mit einem 7:2-Sieg über Schlesien, während bei den Unterlegenen Ostpreußen mit 6:3 über Pommern triumphierte.

Deutschland — Ungarn 5:0

G. v. Cramm siegt 6:1, 7:5, 6:3

Gottfried von Cramm und der Ungar Georg Dallos traten zum letzten Kampf an. Der Ungar ging unbefangen an seine Aufgabe heran und erzwang vielfach offenen Kampf, wenn auch von Cramm im Schlusssatz seinen Gegner immer wieder beherrschte. Unser Ranglistenerster gewann nach einer 5:0-Führung den ersten Satz leicht 6:1. Im zweiten Satz führte Dallos 5:3 und 40:40 als er viermal Sagball hatte, von Cramm drehte dann etwas auf und siegte leicht 7:5. Auch im dritten Satz führte der Ungar bereits mit 2:0, ehe von Cramm sein erstes Spiel gewinnen konnte. Der Deutsche zog gleich und gewann schließlich auch diesen Satz leicht 6:3.

Dallos hatte in diesem Spiel nichts zu verlieren und spielte infolgedessen munter drauflos. Er zeigte weit besseres Können als am ersten Tage. Gottfried von Cramm zeigte sich stets von seiner besten Seite. Sein Sieg stand nie in Frage.

Stand der handball-Gruppenspiele

Leipzig, Magdeburg und Minden Gruppensieger

Gruppe 1			
	Spiele	Tore	Punkte
1. MTM Leipzig	5	57:27	10:9
2. Berliner SV 92	5	46:31	6:4
3. Post Oppeln	5	34:40	4:6
4. Hindenburg Bismarck	5	24:63	0:10

Gruppe 2			
	Spiele	Tore	Punkte
1. MSV Magdeburg	5	46:21	10:9
2. TB Oberkassel	5	67:39	6:4
3. Post Hannover	5	43:57	4:6
4. ASV Stettin	5	26:71	0:10

Gruppe 3			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Hindenburg Minden	5	42:24	10:9
2. TB Altenstadt	5	43:43	5:5
3. SpVg Kitz	5	29:39	3:7
4. TBg Obermündig	5	32:40	2:8

Gruppe 4			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Rasenp. Mühlheim	5	48:34	9:1
2. MSV Darmstadt	5	52:45	7:3
3. SV Waldhof	5	52:40	4:6
4. Kurhessen Kassel	5	45:77	0:10

Die „Lehten Vier“ bei den Frauen

Die Zwischenrundenspiele um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft haben am Sonntag die favorisierten Mannschaften in Front. Die am 7. Juni zusammen mit den Männer-Endspielen ausgetragenen Vorrundenspielen haben noch folgende Mannschaften im Wettbewerb:

SC Charlottenburg
Tob. Eintracht
Eintracht Frankfurt
SV Mannheim.

es für die Ungarn nichts mehr zu gewinnen gab, sondern nur noch in Ehren zu verlieren galt, leisteten sie noch einmal energischen Widerstand und über dem Kampf zwischen Henkel und Gabory lag in der Tat ein Hauch von jener dramatischen Spannung, die den Davis-Cupkämpfen sonst das Gepräge gibt. Aber „Denner“ bändigte den verzweifelt kämpfenden Gabory dennoch in drei Sätzen und von Cramm erteilte dem jungen Dallos eine Tennislektion in drei Sätzen.

Deutschland steht nun in der dritten Runde und muß demnach gegen Argentinien in Berlin antreten. Auch über den Ausgang dieser Begegnung braucht man sich keine Sorgen zu machen. Der Weg in die Schlussrunde der Europazone ist klar vorgezeichnet. In der unteren Hälfte spielt Deutschland gefahrlos in sie hinein, während oben Frankreich das Rennen machen sollte. Und in dieser Schlussrunde muß Deutschland Frankreich, das seine Meisterschaft mehr beist, schlagen, um in das Interzonen-Finale gegen die USA zu gelangen. Deutschland, USA und der „cupholder“ England, das sich die Tennisnationen, die sich in Wimbledon das Endgefecht um die begehrte Trophäe des Herrn Davis liefern werden. Allerdings ist muß Deutschland die gefährliche französische Klippe umschiffen, gefährlich deshalb, wenn man erfährt, daß soeben die englischen Spitzenspieler Perry und Austin von den französischen Affen Bouffus und Merlin geschlagen wurden.

Aber ehe Wimbledon aktuell wird, ziehen noch zwei Tennismomente ins Land. Zunächst reisen unsere Spieler nach Paris zu den französischen Meisterschaften, die allerdings in diesem Jahre durch das Fehlen der Australier und Japaner etwas von ihrem Ansehen verloren haben. Auch für uns heißt es Abschied nehmen von Düsseldorf. Der wird uns wirklich ein wenig schwer, derbare Königsallee, die schöne rheinische Frauen und trübselige Gestalten an der Tafel, Schade — kaum gegrißt und schon gemeldet.

Was sagt Herr Christmann?

Der Olympiatrainer ist Optimist

Anlässlich des ersten Prüfungstages einiger der besten deutschen Hammerwerfer weilte auch der Reichstrainer Christmann bei dem Veranstalter des Wettbewerbs, dem Turnverein 1846. Nach dem Refordwurf Greulich hatte ich am Samstag Gelegenheit, einige Worte mit Herrn Christmann über die Fortschritte der deutschen Hammerwerfer zu wechseln. Sehr zufrieden sprach sich der Reichstrainer darüber aus, daß wir jetzt endlich in Deutschland eine Reihe sicherer 50-Meter-Leute haben. Ja, er glaubt, daß diese Front in den nächsten Wochen noch verbreitert werden dürfte. Dies ist umso wichtiger, da die Grenze zwischen Wettklasse ja erst bei fünfzig Meter beginnt, von hier aus erfolgt dann der Vorstoß in die höheren Regionen, und so ist auch Greulichs 52-Meterwurf international als durchaus erfolglos anzusehen.

Der Hammerwurf ist eine außerordentlich schwierige Übung, die allerdings bei guter Beherrschung der Technik die Aktiven zu beachtlichen Leistungen führt. Als unsere besten Techniker bezeichnete zur Zeit Christmann den Hamburger Hein und Becker (Zaarbrücken), das läßt gleichzeitig den Schluß zu, daß mit zunehmender technischer Vervollkommen unsere übrigen Hammerwerfer auch leistungsfähig sich verbessern werden. Wettbewerbsmäßig verfolgt Christmann die Tendenz, durch Aufrechterhalten eines gesunden Wettbewerbes unter seinen Schülern diese in ihrem Können so zu steigern, damit bis zur Olympiade Hochform erreicht wird. So werden sich am 7. Juni in Jena zum ersten Male alle Klassewerfer messen. Die Teilnahme der badischen Werfer Greulich und Wolf steht heute schon fest.

In diesem kurzen Gespräch gewann ich jedenfalls die Ueberzeugung, daß Christmann nicht nur ein sehr guter Sportmann ist, sondern daß er mit einer wirklich erfolgreichen Trainingsmethode alles aus seinen Werfern herauszuholen versteht. Die Leistungen eines Blas, Schröder und jetzt Greulich beweisen dies wohl am allerbesten, und da die Werfer alle von einem gesunden Ehrgeiz befeuert sind, dürfen wir auch in den Vorrundenspielen berechnete olympische Hoffnungen hegen. Christmann ist jedenfalls überzeugt, daß sich unsere Werfer nicht zu fürchten brauchen. — e.

Hockey

Württemberg schlägt Baden 2:1

Zahlreiche Hockey-Interessenten hatten sich zu dem traditionellen Gauvergleichsspiel eingefunden. Württemberg zeigte in der ersten Spielhälfte das größere Verständnis untereinander, während die Gästemannschaft die besseren Einzelspieler in ihren Reihen hatte. In der zweiten Hälfte hatten die Badener ein leichtes Plus, während die Württemberger sich ziemlich ebenbürtig waren. Das Treffen begann mit gleichmäßig verteiltem Feldspiel. Wader (W.) konnte in der 15. Minute eine schöne Vorlage zum ersten Tor verwandeln. Drei Minuten später war es der Mittelfürmer Kammelmeier (W.), der aus einem Goßdränge heraus den zweiten Treffer erzielen konnte. — In der zweiten Spielhälfte mußte Württemberg gegen die Sonne spielen, während die Badener alles daran setzten, das Ergebnis zu ihren Gunsten zu ändern. Aus einem Goßdränge heraus gelang ihnen schließlich auch der einzige Gegentreffer.

Süddeutschland

In Baihingen: Württemberg — Baden 2:1
SC Frankfurt 1880 — Jahn Münden 1:3
Hochler HC — Jahn Münden 0:3
Frankfurt 1880 — Jahn (Bären) Münden 1:1
Hochler HC — Jahn (Bären) Münden 3:2
W. Al. Adassenburg — W. 60 Jechenheim 2:2
TSC Hanau — Eintracht Frankfurt 3:2

Rheinische Sportreise / Rund um das Düsseldorf-Davis-Cup-Spiel

Schon ehe wir nach Düsseldorf zum zweiten Rundenspiel um den Davis-Cup zwischen Deutschland und Ungarn fuhren, hatten wir von dem Verlauf und dem Ergebnis dieses Kampfes eine klare Vorstellung. Zu deutlich hoben sich die beiden Fronten ab: Hier die deutsche Vertretung mit Spielern internationaler Extraklasse, in den großen Davis-Cup-Gefechten des Vorjahres erprobt und gebärtet, dort die Außervähten Ungarns, das seit des großen Achtelrings Zeiten keinen Spieler von großer Klasse mehr herausgebracht hat. Die Ungarn sahen sich in Düsseldorf vor eine unlösliche Aufgabe gestellt und sie taten das einzig Richtige in diesem Falle: Sie schlugen sich tapfer und verloren mit Anstand und es befähigte sich wieder einmal die alte Weisheit, daß man ein guter Sportmann sein muß, um ein guter Verlierer zu sein.

Wenn man nach einer Stadt wie Düsseldorf reist, hat man nicht nur Augen für das Tennis-Schaupiel, das während dreier Tage aufgeführt wird. Der ganze sportliche Westen ist es, der den von Süddeutschland Zugereisten immer wieder fesselt und zur Bewunderung drängt. Nirgends in Deutschland — wir empfanden das wieder einmal recht deutlich — pulsiert das sportliche Leben stärker und gleichförmiger als in Westdeutschland, als zwischen den Gebieten zwischen Rhein und Ruhr. Die Dichte der Großstädte, die in Minutennähe einander näher gerückt sind, bringt eine Reichhaltigkeit der sportlichen Veranstaltungen und ein Interesse des Publikums, das ungewöhnlich und einzig dastehend ist. Und mancher Sportschriftsteller aus Süddeutschland wird blaß vor Neid, wenn er

sich den großen Sportteil der Zeitungen ansieht, in dem sich sein westdeutscher Kollege tummeln kann.

Besucht man die Kameraden auf ihren Medationen oder die Führer und Trainer der Vereine auf ihren Plätzen, so fragen sie immer, wie es denn der großen Sportstadt Frankfurt ginge. Wie es um die einstmals so berühmte Leichtathletik stünde und ob die Eintracht denn nicht bald eine fröhliche Wiederauferstehung feiern würde. Na, wir senten dann etwas schuldbehaftet den Kopf und fordern zur Geduld auf. Außerdem sei Frankfurt immer noch zur Abstellung von Spielern für die Fußballnationalität gut genug und die Frankfurter Rechter seien auch nicht von Papppe. Fortuna ist natürlich Herztrumpf in Düsseldorf, wenn sich dieser aus kleinsten Anfängen emporgearbeitet Berlin auch nie in dem Maße die Gunst des Volkes zwischen Rhein und Ruhr erwerben vermochte, wie die Knappen aus Schalke. Natürlich würden die Düsseldorf-er gerne ihre Fortuna als Endspielteilnehmer im Olympia-Stadion legen. Aber sie verlernen keineswegs die Schwächen ihrer Mannschaft, in der seit Hochgefangs Wegang das Mittelfürmer-Problem immer noch aktuell ist. Auch die rheinischen Mädchen wird man loben müssen, wenn man sich von dem tüchtigen Jumper die emfige Olympia-Vorbereitung der Schwimmerinnen erzählen läßt. Martha Genenger heißt eine dieser Schwimmerinnen, die wir zur Olympiade entsenden. Vater Genenger leitet höchstpersönlich das Training seiner Tochter, die übrigens am 11. 11. 1911 geboren, am 11. August dieses Jahres zum 11. Mal auf 11. Olympiade gegen ihre schärfste Gegnerin Hannie Hoelzner startete wird. Und von Rittberger, dem vielfachen deutschen Eiskunstläufer, hört man noch schnell, daß die im vorigen Jahr erst eröffnete Eiskunstbahn einen weiteren Ausbau erfahren soll. Städte, die sich

Im Gebiet Baden-Pfalz hat sich das Erntegut schön entwickelt

7:5, 6:3

n. G. turrescens

Time	Points
42:24	10.9
43:43	5.5
29:39	3.7
32:40	2.8

Time	Points
48:34	9.1
32:45	7.3
32:40	4.6
45:77	0.0

Die Deutsche
an den Sonnen-
arten in Front.
mit den Mann-
Hochschulrunden-
mannschaften im

Seiten, 18. Mai (DB-Gut). Nach dem Aus-
auf der Reichsbank vom 15. Mai 1932 ist die Ge-
Devisenvorräte bei einer Zunahme um 0,1 Mrd. RM
auf rund 5,4 Mrd. RM

Geſetz über den Erwerb eigener Aktien

Gesetz über den Vorstand der Patentanwalts-
kammer

Die Reichsregierung hat am 14. Mai 1936 das folgende Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 49, vom 15. Mai veröffentlicht worden ist: Sie im Jahre 1933 gewählten Mitglieder des Vorstandes der Patentenwaltschaften bleiben bis auf weiteres sämtlich im Amt. Ein Wahlenbeiden durch das 208 unterbleibt. Soweit eine Ergänzung des Vorstandes erforderlich wird, geschieht sie durch den Vorstand im Benehmen der Aufsicht

auf die großen Erfolge hin, die auf beiden Gebieten und namentlich in der Verbilligung der für den Bauernbetrieb geeigneten Maschinen kleineren Leistungen, so insbesondere für Bauernbrillmaschinen, Pflanzmaschinen, Kartoffelstülpergeräte, Dreschmaschinen, Strodpresen, Saugtreibmaschinen und Schöpfer, bereits erzielt worden sind. Dies für die Landmaschinenindustrie im Aufbau befindliche Wirtschaft, die eine Ausdehnung der Wettbewerbskämpfe von den Rabatten auf die Verkaufspreise und damit die Herabsetzung der Grundlöhne anständiger und loyaler Kontanten entsprechend dem nationalsozialistischen Leistungsprinzip anstrebt, gibt die Gewissheit, daß die Preisfestlegung eine zwangsläufige dem Verbraucher zugute kommende Regelung erfordert. In der Gemeinschaftsarbeit, wie sie in der Verbindung der Reichsnährstands-Ausstellung mit der Landmaschinenbauausstellung zum Ausdruck kommt, dürfte die beste Gewähr für ein erfolgreiches Wirken auf dem Gebiet der Landmaschinenbranche gegeben sein."

Diskontinuität in Italien

Mailand, 18. Mai (SB-Funk). Die Bank von Italien hat ab heutigen Montag ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt. Der Lombardsatz wurde ebenfalls von 5 auf 4½ Prozent ermäßigt.

Berliner Börse: Affien und Renten fest

Unerschütterter stehen die Kurse weiter aufwärts. Zwar war das Geschäft im Wochenbeginn etwas ruhiger, da die Wankenfurchtsucht nach der sonntäglichen Unterbrechung gewöhnlich erst die Entschloßung abzuwarten wünscht, ehe sie weitere Aufträge erteilt, auch nachdem die Äuflisse Zeitverluste anzeigen vor; diese vermochten aber nur zu Beginn einige Ermäßigungen herbeizuführen, die schon in den ersten Minuten des Verkehrs wieder ausgeglichen wurden. Wenn man auch bereit ist, diese Umwälzung als einen Ausdruck des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft bedingt anzuerkennen, so kann man doch nicht umhin, vor einer Ueberheißung der Kurse, die sich vielfach mehr aus mangelndem Angebot gegenüber andauernder Nachfrage erklärt, zu warnen, da diese Untergrabungen der soliden Papiere einmal zu einem Mißgeschick führen mit, deren inneren Wert der gegenwärtige Kurs kaum noch entspricht. Bei alledem ist es aber erfreulich, daß ein Teil der Käufer sich in verhältnißmäßig kluge, sich den festverzinslichen Papieren zuwendet, die sowohl der Sicherheit als auch der Rendite nach als eine zuverlässige langfristige Anlage anzusehen sind. An den Aktienmärkten sehen Stollberger fünf die Autoritätsbewegung um 1, Beineigie Stachweitz und Wannebaum um je $\frac{1}{8}$, Rheinisch um $\frac{1}{2}$ Prozent fort. Wannebaum waren zunächst um 1 Prozent ermäßigt. Auch Dörpner gaben $\frac{1}{2}$ Prozent der. Bei Braunkohlentien befürchten die Steigerung durchschneit $\frac{1}{8}$ Prozent. Rohstoffe waren

unter erneutem Einwirk auf dem defekanten Bericht des Goldbühl-Konzerns wieder 11 1/2 gelocht. Abschließen hatten mit plus 1 1/2, Prozent die Rühnung. In der chemischen Gruppe hatten dann einen Anfangsverlust von 1/4, Prozent nicht nur ein, aber mittels diesen wieder schon in der ersten Viertelstunde um 1/4, Prozent, demnach von beiden zogen um 1/4, Prozent an. Von Lincolnen affien sind Conti Lincolnen mit plus 1 1/2, von Elektroverwerten Gestalt mit plus 2, Schmeider und Schaudert mit je plus 1 1/2, Elektroall mit plus 1, Prozent zu erwidern. AGS waren zunächst um 1/4, Prozent und später nochmals um 1/4, Prozent auf 38 1/2, erholt, so daß der vorangegangene Verlust mehr als ausgeglichen ist. Von Kabelverwerten zogen Deutsche Telefon um 2 1/2, von Autowerten PWS um 1/4, und Daimler um 1/4, Prozent an. Conti sind noch Bremer Welle mit plus 2, Engelhardt-Brauerei mit plus 1 1/2, Alschamburger mit plus 1 1/2, und Metallgesellschaft mit plus 1 1/2, Prozent als besonders fest zu erwidern. Reichsanstaltenteile konnten eine Einbuße von 2 1/2, Prozent schon in der ersten halben Stunde ausgleichen.

Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbezüge um 30 Pf. auf 114,90, die Umschuldungsanleihe um 15 Pf. um 87,90 ein. Zinsberaubungsschläge wurden $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Prozent höher bewertet.

Vor dem Tagesgeld verblühte sich im Zusammenhang mit der außerordentlichen Stäufigkeit des Geldmarktes auf $2\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$ Prozent.

Von Valuten erreichte sich das englische Pfund mit 123 $\frac{3}{4}$ %, der Dollar mit 248%; Goldvaluten waren wenig verändert.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Papiere konnten verschiedene Werte 2 bis 8prozentige Steigerungen verzeichnen. Besonders fest lagen Bonds u. Zahn, die gegen letzte Notiz 13 Prozent anwuchsen, wobei Reparaturung erforderlich wurde. Annot lagen, ebenfalls gegen letzte Notiz, um 10 Prozent an. Ferner lag Bremer Allgemeine Gas mit plus 4 1/2 und Lokomotivfabrik Krauss mit plus 5 Prozent hervorzuheben. Für Danzasterben erhält sich weiter Kaufinteresse. So konnten DE-Bank und Treidner Bank eine weitere Steigerung um je 1/2 und Commerzbank eine solche von 3/4 Prozent erzielen. Tagungen ermäßigten sich Handelsabkühlung um 1/2 Prozent. Von Hypothekendarlehen hielten Bayer, Hypotheken mit plus 2, und Deutsche Centralbank und Meiningen Hypotheken mit je plus 1 Prozent auf.

Von Steuergutscheinen wurden die Ab-
schritte 1934 und 1935 je 17½ Qfl., 1936er 5 Qfl.
höher bewertet.

Am Schluß der Vorträge wurde das Geschäft sehr still, was indessen Kursabschwächungen nicht zur Folge hatte. Weist wurden die Tagesbedarfsnotierungen dechauptet, nur ganz vereinzelt traten unbedeutende Rückgänge ein. (Nachdruck aus dem 17. 11. 1918.)

Kurze waren nicht mehr zu hören.

Siebzehnteinbußbeforderungen: Kassa I:

1987er	161.37 €,	1988er	99.75 €,	1990er	98.5 €,
1990er	99.37 €,	1991er	98.87 €,	1992er	98.62 €,
1993er	98.37 €,	99.12 Str.,	1994-4ter	98.37 €,	

Wudg. II: 1943er 98.12 G., 1948er 99.12 Br., Wieder-
aufbauanteile: 1944—45er 70.12 G., 71.12 Br., 1946er
bis 1948er 69.87 G., 70.87 Br., 4 Prozent Umschuld-
Verband 87.525 G., 88.275 Br.

Frankfurter Börse: Fest

Waar blieb die Haltung der Börse auch zu Beginn der neuen Woche fest, das Interesse hatte sich aber erheblich verringert. Die Umsätze waren nur kleines Nademaß. Am Aktienmarkt war die Kurssteigerung etwas unregelmäßig, es überwiegen noch leichte Belegungen. Die Nachfrage der Rumpfbank deckt meist einige Nebenwerte. Während die Aufliffe Marktflüssen vornahm, sehr ruhig und nahezu unverändert lagen Konstantien, Verein, Goldwerte im Verlaufe etwas fester. 30 Tarden zunächst 1 Prozent schwächer, konnten sich aber gleich nach dem ersten Kurs auf 176½ erholten. Goldanleihe verloren 1 Prozent, Goldschmelze gewonnen 1 Prozent. Elektro-Aktien lagen ziemlich fest, Gaswerte und Schachtel lagen je 1/4 Proz., Reiten 1/2 Prozent und AGG im Verlaufe des 3. Proz., Siemens lagen mit 105½ voll beauftragt. Die Maschinen- und Motorenwerten liegen AGW 1/4, Gebr. Jungblut 1/2 Prozent, während Salmer und Prinz je 1/2 Prozent abschnitten. Hell lagen noch Ditzmann mit 123½ (122½) und Maschinenfabrik Jethoff mit 101 (100). Schiffbauaktien sowie AG, für Fernverkehrs liegen leicht nach, sonst lagen Weid, Sandhof und Metallgesellschaft je 1/2 Prozent an. Reichsbankaktie gingen nach dem starken Anstieg am

[illegible]

In der ersten Vorkantunde blieb das Gefäß
förm und nach der Ausdehnung war weiterhin un-
dehntlich. Schwächer lagen 300 Garben mit 175%,
176% und Scheibentaffel mit 240 und 242. Weizenpant
formten bis auf 190%, mit 189% erhalten. Ferner liegen
Hallenbinder Gefäß mit 102 und 101. Ring auf
101 nach 100%, Rauten auf 45 nach 44%, um eine
Reihe von Monomeren mit $\frac{1}{2}$ -, 1%, Braum. Im
Kaffamarkt war die Haltung weiter fest. Braumfütter
Dot 69% (66%).

Der Rentnermarkt lag höher bei, Kommunalumfindungsausschüssen wurden mit 88,6% noch 8% umgelegt. Von Grundbesitzbesitzern die beiden Grundsteuer 96%, noch 96%, ebenso Kommunalumfindungen 93%, 93%, Plaubatensatzbesitzer meist mehr als doppelt, Stadtmietern waren etwas gefragt und gegen 1/4-1/2 Prozent an. Von Auslandsbüchsen Büchsenbesitzer etwa 1/2 Prozent, der. Im Freibereich 1/2-1/2 Prozent dieser gehört mit 66 (64), Tagesgeld und 2/3 Prozent.

Metalle

Berliner Metall-Rotierungen

Berlin, 18. Mai. (Freihandl.) RUB für 100 Rfln.
Elektroflußkupfer, (weirders) prompt, eif Hamburg, Bremen
oder Rotterdam 52.75; Stand.-Kupfer, loco 47.50;
Original-Gitter-Weichblei 20.25; Standard-Blei per
Wt 20.25; Standard-Blei 20.25; Original-Gitter-
Aluminium 98-99 Gros, in Blöcken 144; begeh. in
Wals- oder Traubbarren 148; Stindefen, 98-99 Gros,
200; Silber i. Barr, ca. 1000 fein per Kilogr. 38.75
bis 41.75 RM.

Londoner Metallbörse

London, 18. Mai. (Amst. Schlus.) Kupfer (L
p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Rasse 36 $\frac{1}{2}$;
bis 36 $\frac{1}{2}$., do. 3 Monate 36 $\frac{1}{2}$ —37, do. Zeitl. Preis
36 $\frac{1}{2}$.; Electrolit 40 $\frac{1}{2}$ —41 $\frac{1}{2}$.; best selected 39 $\frac{1}{2}$ —41;
strong heavy 37; Electrolitators 41 $\frac{1}{2}$. Zinn (L
p. To.) Tendenz: stillig; Standard p. Rasse 20 $\frac{1}{2}$ bis
20 $\frac{1}{2}$., do. 3 Monate 19 $\frac{1}{2}$ —19 $\frac{1}{2}$., do. Zeitl. Preis
19 $\frac{1}{2}$; Banca 20 $\frac{1}{2}$; Straits 20 $\frac{1}{2}$. Viel (L p. To.)
Tendenz: stetig; ausld. prompt off. Preis 15 $\frac{1}{2}$, do.
inoff. Preis 15 $\frac{1}{2}$.; ausld. cust. Sicht. off. Preis
13 $\frac{1}{2}$., do. inoff. Preis 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$.; ausld. Zeitl.
Preis 15 $\frac{1}{2}$. 3 in t (L p. To.) Tendenz: träge; gewol.
prompt off. Preis 14 $\frac{1}{2}$., do. inoff. Preis 14 $\frac{1}{2}$ bis
14 $\frac{1}{2}$.; gewol. cust. Sicht. off. Preis 14 $\frac{1}{2}$, do. inoff.
Preis 14 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$.; gewol. Zeitl. Preis 14 $\frac{1}{2}$. — Amst.
Berliner Witterungs für das anal. Woch 12.36.

Getreide

Amsterdam, 18. Mai. (Wolgang.) Eigen: Mai
1.00, Süß 4.67 1/2, Sept. 4.65, Nov. 4.65, Wais:

Baumwolle

Bremen, 18. Mai. Juli 1222 Gr. 1221 G; Ott.
271 Gr. 1209 G; Dec. 1171 Gr. 1169 G; Jan. 1172 Gr.
168 G; 985ra 1172 Gr. 1168 G.

Berliner Devisenkurse

	Gold	Brief	Gold	Brief
	16. Mai		16. Mai	
Alex., Kairo) 1 kg. Pfd.	12,635	12,885	12,645	12,675
(Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,694	0,688	0,694	0,688
(S. Antw.) 100 Belgia	42,660	42,140	42,640	42,140
(do Jan.) 1 Milreis	0,137	0,139	0,137	0,139
(Sofia)	3,047	3,053	3,047	3,033
(Montreal) 1 kan. Dollar	2,474	2,481	2,474	2,485
(Koneh.) 100 Kronen	55,670	55,740	55,670	55,740
100 Golden	46,800	46,900	46,800	46,900
(London) 1 Pfund	17,335	17,365	17,345	17,375
(Ver. Tal.) 100 Finn. Mk.	67,830	68,070	67,830	68,070
(Helsinki) 100 Finn. Mk.	5,444	5,435	5,443	5,435
(Paris) 100 Francs	16,315	16,415	16,300	16,420
(Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
(Amsterd.) 100 G.	167,910	168,210	167,940	168,280
100 Rials	15,330	15,374	15,330	15,370
(Kiev) 100 Ist. Kron.	55,570	55,440	55,570	55,440
(S. Antw.) 100 Lire	19,410	19,329	19,400	19,320
(S. Antw.) 100 Lire	0,724	0,724	0,724	0,725
(Belg.) 100 Francs	5,623	5,669	5,654	5,686
(Rio) 100 Lats	80,920	81,086	80,920	81,240
(Genua/Kaunas) 100 Lit.	41,820	41,880	41,810	41,890
(Oslo) 100 Kronen	82,000	82,120	82,000	82,180
(Wien) 100 Schilling	48,330	48,050	48,350	48,050
(Prag/Poz.) 100 Zloty	46,300	46,900	46,300	46,900
(Lissabon) 100 Escudo	11,210	11,230	11,215	11,235
(Bakares) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,482
(S. Antw.) 100 Kr.	83,400	83,720	83,400	83,710
(S. Antw.) 100 Kr.	83,400	83,720	83,400	83,710
(S. Antw.) 100 Kr.	33,940	34,240	33,940	34,240
(Prag) 100 Kronen	10,325	10,325	10,325	10,325
(Lissabon) 100 Escudo	1,970	1,979	1,979	1,980
(Pengo)	—	—	—	—
(Montevideo) 1 Gold-Peso	1,204	1,206	1,179	1,180
(New York) 1 Doll.	2,485	2,489	2,486	2,490

Frankfurter Effektenbörse		16. S.		15. S.		16. S.		15. S.		Verkehrs-Akt.	
Interrent. Werte		16. S.	15. S.								
Reichsanl. v. 1927		100,87	101,-								
Reichsanl. v. 1928		100,87	103,37								
Reichsanl. v. 1929		97,-	97,-								
Reichsanl. v. 1930		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1931		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1932		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1933		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1934		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1935		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1936		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1937		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1938		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1939		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1940		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1941		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1942		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1943		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1944		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1945		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1946		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1947		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1948		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1949		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1950		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1951		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1952		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1953		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1954		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1955		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1956		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1957		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1958		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1959		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1960		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1961		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1962		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1963		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1964		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1965		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1966		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1967		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1968		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1969		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1970		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1971		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1972		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1973		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1974		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1975		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1976		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1977		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1978		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1979		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1980		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1981		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1982		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1983		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1984		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1985		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1986		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1987		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1988		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1989		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1990		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1991		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1992		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1993		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1994		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1995		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1996		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1997		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1998		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 1999		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2000		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2001		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2002		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2003		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2004		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2005		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2006		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2007		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2008		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2009		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2010		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2011		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2012		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2013		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2014		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2015		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2016		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2017		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2018		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2019		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2020		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2021		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2022		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2023		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2024		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2025		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2026		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2027		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2028		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2029		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2030		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2031		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2032		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2033		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2034		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2035		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2036		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2037		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2038		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2039		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2040		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2041		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2042		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2043		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2044		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2045		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2046		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2047		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2048		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2049		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2050		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2051		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2052		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2053		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2054		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2055		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2056		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2057		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2058		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2059		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2060		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2061		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2062		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2063		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2064		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2065		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2066		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2067		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2068		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2069		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2070		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2071		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2072		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2073		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2074		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2075		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2076		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2077		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2078		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2079		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2080		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2081		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2082		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2083		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2084		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2085		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2086		97,50	97,50								
Reichsanl. v. 2087		97,50	97,50								

[illegible]

16. S. 18. S.	16. S. 18. S.
Widner Metall . . . 121. — 122. —	
Zellatoni Waldsch. . . 139.62 140.37	
Versicher.-Aktien	
Aachen München 1155.0 1155.0	
Allianz Allgem. . . 269.60 271.00	
Allianz Leben . . . 203. — 204. —	
Kolonial-Papiere	
Dr.-Ostafrika . . . 133.50 130.50	
Nes-Guinea . . . 170. — 175.75	
Otavi Min. u. Eisen 22.50 22.75	

Berliner Devisenkurse	
Geld	Brief
16. Mai	18. Mai
12,635	12,885
0,594	0,688
42,660	42,654
0,137	0,139
2,477	2,523
2,848	2,847
55,670	55,190
46,800	46,900
12,325	12,385
67,390	68,070
5,446	5,446
16,315	16,415
2,353	2,357
167,910	167,910
15,330	15,370
55,320	55,440
19,490	19,520
0,722	0,724
5,654	5,666
40,920	40,920
11,860	11,880
42,660	42,660
48,350	48,350
46,800	46,800
11,210	11,230
2,488	2,492
63,740	63,750
80,400	80,420
33,300	33,340
10,325	10,325
1,979	1,979
—	—
1,204	1,206

